Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdr. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäfts- u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheck: 8508 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen d. Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gauamtsleitung der Nationalsozialistischen Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (Lippe-Post)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 6 Rpf., Textanz. 77 mm breit, 60 Rpf. S.-A. 12 Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Post durch Post 2,42 RM einschl. 62 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 72 — Detmold, Sonnabend, 14. März 1942 — 14.(176.) Jahrgang

Auch Australien muß sich einschränken

Angesichts des Ernstes der Lage hat sich nunmehr auch die australische Regierung, wie aus Canberra gemeldet wird, genötigt, Einschränkungsmaßnahmen durchzuführen. So wird zunächst angeordnet, daß alle Feiertage bis zum 30. Juni, ausgenommen die Osterfeiertage, aufgehoben werden. Gleichzeitig berief die australische Regierung ihren Vertreter Sir Bertram Stevens aus dem „Versorgungsrat für örtliche Fragen" zurück, der im letzten Jahr wegen der Produktionslenkung der pazifischen Länder mit dem Sitz in Delhi (Indien) eingesetzt worden war. Die australische Vertretung in diesem Versorgungsrat wird, der Meldung aus Canberra zufolge, „infolge Gefährdung der Verbindung Australiens mit Indien eingeschränkt".

Japans Kampf vor Australiens Toren

Der Kampf um Neu-Guinea nur ein Vorpostengefecht zum Generalangriff auf das australische Festland — Mißglücken praktisch unmöglich — Tatsachen gegen USA.-Bluff

hw. Stockholm, 13. März. Das australisch-englisch-amerikanische Geschrei über angebliche bedeutende Erfolge gegen japanische Invasionsstreitkräfte auf Neu-Guinea erinnert sinnfällig an die seinerzeit ähnlich geräuschvollen Behauptungen der Pinkerton zu den Seegefechten in der Makassar-Straße und vor Java. Jedesmal wurde behauptet, daß diesmal die Japaner endgültig zurückgetrieben worden seien. Heute ist man etwas vorsichtiger geworden. Es ist nur die Rede von vorläufigem Aufhalten, von einer Verzögerung, die den Verteidigern eine neue Frist für weitere Vorbereitungen gebe.

Neuerdings wird gemeldet, daß angeblich eine „starke Flotte amerikanischer, holländischer und australischer Kriegsfahrzeuge" vor der nordaustralischen Küste kreuze und sich nach Norden stürze, um die japanische Invasionsflotte zu „zerschmettern". Schon die Erwähnung der niederländischen Kriegsschiffe bei dieser sogenannten „Konzentration der Seestreitkräfte", gibt einen Begriff von dem Bluff, den man gestartet hat, um sich selber Mut zuzureden.

Japanische Kreise erklären, daß der feindliche Widerstand auf und um Neu-Guinea heftiger sei, als auf allen bisherigen pazifischen Kriegsschauplätzen. Es wird aber in Tokio versichert, daß man mit dieser Eventualität gerechnet und infolgedessen die ganze Aktion in so großem Stile angelegt habe, daß ein Mißglücken praktisch unmöglich sei. Die amerikanischen und australischen Luftstreitkräfte die auf Neu-Guinea eingesetzt sind, würden schwere Verluste erleiden, die um so empfindlicher seien, als ein Ersatz in diesem Frontabschnitt nicht möglich sein werde. Zusammenfassend wird von japanischer Seite betont, daß der Kampf um Neu-Guinea nur als ein Vorpostengefecht zu der entscheidenden Schlacht um das australische Festland zu betrachten sei. Je stärkere Streitkräfte der Feind auf Neu-Guinea einsetzen müsse, um so weniger werde er zur Verfügung haben, wenn der Generalangriff auf Australien komme.

des Krieges bereits stark beunruhigten nordamerikanischen Volke das Trugbild einer gewaltigen militärischen Aktivität der Vereinigten Staaten vorzugaukeln. In diesem Sinne ist die höchst verwunderliche Aeußerung des Unterhaussekretärs im USA.-Kriegsministerium Patterson zu verstehen, der vor der nordamerikanischen Rüstungsindustrie einer Reutermeldung aus Washington zufolge u. a. erklärte:

Die nordamerikanische Marine und die Armee bereiten sich vor, den Krieg in Feindesland hineinzutragen. Ich kann euch nicht sagen, wo dieses sein wird. Der Feind wird es zuerst merken. Mit anderen Worten, denkt daran, daß die USA in der Offensive sind und daß unser Motto „Angriff" heißt

Vorläufig kann man allerdings nur feststellen, daß deutsche und italienische U-Boote an der nordamerikanischen Küste operieren und daß Japan nach der Eroberung der USA.-Aufmarschbasen auf den Philippinen die Reste der Pazifik-Flotte Roosevelts über die Meere jagt und die Marinebasis Hawaii nicht mehr zur Ruhe kommen läßt. — Wenn man diesen Zustand militärischer Lethargie in Washington „Offensive" nennt, so unterschätzt man wohl die Urteilskraft sogar des nordamerikanischen Volkes. Im übrigen erwarten die Streitkräfte der im Dreimächtepakt zusammengeschlossenen jungen Völker in vollster Ruhe den angekündigten nordamerikanischen „Angriff", dem sie, wo und wann er auch erfolgen möge, im vollen Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit entgegentreten werden.

Curtin bestürmt Roosevelt

Wann kommt Hilfe? Formelle und reale Antworten erbeten.

o/sch. Bern, 13. März. Der australische Ministerpräsident Curtin hat durch den australischen Gesandten in Washington, Casey, Roosevelt eine Botschaft überreichen lassen, auf die er eine formelle und dringende Antwort erbeten hat. Nach Andeutungen aus Melbourne und Sydney ist zu vermuten, daß Curtin von Roosevelt klipp und klar wissen will, bis zu welchem Termin er mit amerikanischer Hilfe rechnen kann oder nicht.

In diesem Zusammenhang sei eine Erklärung von United Preß vermerkt, in der es heißt: „Die Verwundbarkeit Australiens liegt in den Seeverbindungen mit den USA., weil Australien für seinen Kampf nur auf diesem Wege Material und Truppenverstärkungen erhalten kann." Will die amerikanische Agentur damit etwa andeuten, daß die Vereinigten Staaten das Risiko dieser Seeverbindung jetzt nicht mehr einhalten wollen?

Die USA. in der „Offensive"

Unterstaatssekretär Patterson rasselt mit dem Säbel.

Berlin, 13. März. In ohnmächtiger Wut über die fortgesetzten schweren Schläge, die die USA. von seiten Deutschlands, Japans und Italiens einstecken müssen, versuchen die Kriegshetzer im Weißen Hause jetzt, dem durch den Verlauf

1800 Luftsiege errungen

Hervorragende Kampferfolge des Jagdgeschwaders Major Trautloft.

Berlin, 13. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, errang das von Major Trautloft geführte Jagdgeschwader am 11. März seinen 1800. Luftsieg. Allein an der Ostfront vernichteten die Jagdgruppen dieses bewährten Geschwaders 1430 Feindflugzeuge. In erbitterten Luftkämpfen bewiesen die Jagdflieger ihre Tapferkeit und ihre Ueberlegenheit im Luftkampf.

Nach siegreichem Einsatz im Westen konnte das Geschwader Trautlofts schon bei den ersten Feindflügen im Osten neuen Ruhm gewinnen. An einem einzigen Julitage gelang es über dem Baltikum 57 Sowjetflugzeuge abzuschießen. Am 1. August meldete das Geschwader seinen 1000. Luftsieg und einen Monat später den 1200. In unermüdlichem Einsatz führten die Staffeln ihre Angriffe. Abschuß folgte auf Abschuß. In den Reihen des Jagdgeschwaders erzielten einzelne Jagdflieger stolze Einzelerfolge. Für ihre hervorragenden Erfolge wurden ihnen vom Führer hohe Tapferkeitsauszeichnungen verliehen. Diese erfahrenen, kampferprobten Flieger rissen durch ihr Beispiel die jüngeren mit und befähigten sie zu dem überragenden Erfolg von 1800 Luftsiegen, die ein einzelnes deutsches Geschwader im Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes errang.

Querschnitt des Tages

Die slowakische Volksvertretung hat am 12. März 1942 das Arbeitsdienstgesetz für die Slowakei angenommen. Der Gesetzentwurf ist unter Beratung des Reichsarbeitsführers und seines Beauftragten in Preßburg geschaffen worden.

Das Bronzedenkmal des englischen Königspaares vor der Hongkong-Schanghai-Bank in Hongkong wurde am Donnerstag auf Weisung der britischen Behörden abgebaut und auf einen Lagerspeicher geschafft, um es vor Schäden zu schützen.

Nach einer vom „Aftonbladet" gebrachten Meldung ist die irische Stadt Cork von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht worden. Die Geschäftsviertel der Stadt sollen teilweise vernichtet worden sein.

Feindkräfte abgeschnitten und vernichtet

Im Donezgebiet sowjetische Kräfte im Gegenangriff zerschlagen / Britenkreuzer der Leander-Klasse nach Torpedierung gesunken

Aus dem Führerhauptquartier, 13. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei den Abwehrkämpfen im Donezgebiet wurden stärkere feindliche Kräfte durch Gegenangriffe zerschlagen.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront vernichteten Verbände des Heeres und der Waffen-SS in mehrtägigen Kämpfen eine von ihren Verbindungen abgeschnittene Kräftegruppe des Feindes.

Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen Feindstellungen, belegte Ortschaften und Nachschubwege der Sowjets erfolgreich an.

In der Zeit vom 9. bis 12. März verlor der Feind an der Ostfront 55 Panzer.

In den Kämpfen der letzten Wochen hat sich die württembergisch-badische 35. Infanterie-Division bei der Abwehr zahlreicher Angriffe nicht überlegener Kräfte des Gegners besonders ausgezeichnet.

In Nordafrika richteten sich erfolgreiche Angriffe gegen einen britischen Flugplatz an der ägyptischen Küste sowie gegen Truppenausladungen und Zeltlager im Raum von Tobruk.

Bei Bombenangriffen auf Flugstützpunkte der Insel Malta wurden zahlreiche Treffer zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt.

Der laut gestrigem Wehrmachtbericht durch ein deutsches Unterseeboot im Mittelmeer torpedierte britische Kreuzer ist, nach näherer Feststellung, gesunken. Es handelt sich um ein Schiff der Leander-Klasse.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 13. März Kiel an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Oberfeldwebel Gildner errang seinen 25. Nachtjagdsieg.

Japanische Panzer verfolgen die Briten

Der britische Rückzug aus Burma — Umfangreiche japanische Landungen auf Sumatra

Dr. H. O. Berlin, 13. März. Am Freitag ergab sich um Mitternacht folgende militärische Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz:

1. Burma. In Burma haben die weiteren Kämpfe durch die Aufstellung burmesischer Freiheitskorps ein heftiges Tempo angenommen. Im Raum von Tharrawaddy haben die Japaner, die den britischen Rückzug nach Norden bedrohen, Verstärkungen herangezogen und stärkere Panzereinheiten eingesetzt. Im wesentlichen handelt es sich bei den Kämpfen vorwärts Rangun bis zur Linie Prome—Toungoo um Rückzugskämpfe. Schnelle japanische Verbände erreichten im Raum von Lepadan britische Nachhuten, die fast ausschließlich aus Indern bestanden. Die indischen Einheiten würden, soweit sie sich nicht kampflos ergaben, völlig vernichtet. Günstig für die Japaner ist der Umstand, daß ihre Nachschubwege durch den Fall Ranguns verkürzt wurden, während die wenigen britischen Rückzugstraßen nach Norden durch ständige japanische Bombenangriffe zum großen Teil unbrauchbar sind.

2. Neu-Guinea. Die Japaner haben neue Landungen durchgeführt, die Flugplätze von Salamaua und Lae sind von den Japanern besetzt und werden zur Zeit ausgebaut. Man rechnet mit einer Verbreiterung der japanischen Landungsbasis nach Westen. Trotz verschiedener Störungsversuche durch amerikanische Flottenverbände und australische Flugzeuge konnten die Japaner bisher ihre Seeverbindung nach Neu-Guinea offenhalten, so daß der Nachschub sichergestellt ist.

3. Sumatra. Wie Domei von einem Stützpunkt der japanischen Armee auf Sumatra berichtet, haben japanische Truppen, die am Donnerstagmorgen an gewissen Stellen der Nordküste gelandet sind, am Donnerstagmittag Kota Radja, eine Hafenstadt an der äußersten Nordwestspitze der Insel, besetzt. Teile der japanischen Truppen gingen noch weiter vor und besetzten den Lhoknga-Flugplatz westlich von Kota Radja. Inzwischen hat eine weitere japanische Abteilung am Donnerstagnachmittag eine kampflose Landung auf der Insel We durchgeführt, die an der Nordspitze Sumatras gelegen ist, und die auf der Insel liegende wichtige Hafenstadt Sabang im Morgengrauen besetzt.

Ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen, haben schließlich japanische Truppen, die bei Labuan Ruku im Norden Sumatras gelandet worden waren, die Hauptstadt der Residentschaft „Ostküste von Sumatra", Medan, um 8.30 Uhr japanischer Zeit am Freitagmorgen kampflos besetzt. Medan liegt im Nordteil der Insel an der Straße von Malakka und hat 76 000 Einwohner. Die Stadt ist ein wichtiger Bahnknotenpunkt und vor allem der Mittelpunkt des weltbekannten Tabakanbaugebietes von Sumatra.

Ehrentag des Reichsministers Dr. Frick

SS-Obergruppenführer Schaub überbringt die Glückwünsche des Führers / Lebhafte Anteilnahme auch des Auslandes am 65. Geburtstag des Ministers

Berlin, 13. März. Der Führer hat dem Reichsminister des Innern, Dr. Frick in einem in herzlichen Worten gehaltenen Handschreiben, das er durch seinen Adjutanten, SS-Obergruppenführer Schaub, überbringen ließ, seine Glückwünsche zum 65. Geburtstag übermittelt. Er hat sie mit dem Dank für die bisherige Tätigkeit und mit der Hoffnung verbunden, daß es dem Minister noch lange Jahre vergönnt sein möge, so wie bisher für Volk, Partei und Reich zu wirken.

Für den verhinderten Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, überbrachte Staatsrat Dr. Gritzbach die Glückwünsche; der Reichsmarschall ließ dem Minister sein Bild mit Widmung überreichen.

Die Reichsminister, Reichs- und Gauleiter und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Diplomatie, Wirtschaft und Kultur gedachten durch persönliche Besuche oder durch Uebersendung von Glückwünschen des Ehrentages des Innenministers. Außer den Generalfeldmarschällen von Mackensen und von Brauchitsch gratulierten seitens der Wehrmacht u. a. Großadmiral Raeder, die Generalfeldmarschälle Keitel, Milch und Keßelring. Für den verhinderten Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei überbrachte der Chef der Sicherheitspolizei und des SD., SS-Obergruppenführer und General der Polizei Heydrich, die Glückwünsche der SS und der Polizei.

In den Mittagsstunden versammelten sich die Gefolgschaftsmitglieder des Reichsministeriums des Innern zu einer schlichten Feierstunde, in der Leitender Staatssekretär Pfundtner die Wirksamkeit des Ministers würdigte. Der Minister selbst gab in seinen Dankesworten einen Rückblick auf sein bisheriges Leben.

Mit einer großen Abordnung von Reichsstatthaltern und Oberpräsidenten der preußischen Provinzen war Reichsstatthalter General Ritter von Epp erschienen, Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl, gedachte der Verdienste, die sich Reichsminister Dr. Frick um den Reichsarbeitsdienst erworben hat. Abordnungen der Landeshauptleute, des Deutschen Gemeindetages, des Deutschen Roten Kreuzes usw. überbrachten ihre Glückwünsche.

Auch das Ausland hat in lebhafter Weise am 65. Geburtstag Dr. Fricks Anteil genommen. Der Duce, König Boris von Bulgarien, der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka, der norwegische Ministerpräsident Vidkun Quisling, die Innenminister Bulgariens, der Slowakei, Ungarns, Finnlands und Norwegens, der dänische Außenminister Scavenius, der dänische Verkehrsminister u. a. haben telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt. Bekannte ausländische Persönlichkeiten, wie Sven Hedin, der Generaldirektor der dänischen Staatsoper, Dr. Knudsen, Männer der inneren Verwaltung Japans usw. sandten Telegramme.

Das indische Problem

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. O. Cripps, der von Churchill nach Indien geschickt worden ist, um hier zu einer Einigung mit der Hindumehrheit und der mohammedanischen Minderheit zu gelangen, wird dort in etwa drei Wochen eintreffen. Trotz der ausführlichen Debatte um die Churchill-Erklärung, die der Premierminister in der letzten Unterhaussitzung abgab, sind die eigentlichen englischen Pläne, inwieweit London den nationalen Forderungen Indiens eigentlich entgegenkommen will, bisher streng geheim gehalten worden. Die Tatsache jedoch, daß Churchill ein Mitglied des Kriegskabinetts nach Indien geschickt hat, zeigt, daß die Londoner Kriegshetzer das indische Problem, das schwierigste in der englischen Geschichte überhaupt, in erster Stunde lösen wollen, um mit den 400 Millionen Indern eine Barriere gegen den japanischen Ansturm, ja, wenn möglich, eine Angriffsbasis gegen die Japaner zu errichten.

Es sind schon viele Kommissionen nach Indien entsandt worden, aber die Engländer haben es immer wieder verstanden, die politischen und religiösen Gegensätze in diesem Lande, in dem 225 Sprachen gesprochen werden, zu ihrem eigenen Vorteil auszunutzen. Nach dem Grundsatz „teile und herrsche" haben die Engländer regiert. Von einer Selbstverwaltung konnte dabei keine Rede sein. Stets haben die Gouverneure und der Vizekönig das letzte Wort. Auch nach der Gründung des nationalen Kongresses im Jahre 1885, der in einem Unabhängigkeitsmanifest vom 26. Januar 1930 die vollständige Loslösung Indiens vom britischen Empire verlangte, ist es nicht anders geworden, wenn heute auch ein stärkerer nationaler Zug durch das indische Volk geht. Die Engländer stützen sich immer noch weitgehend auf die Maharadschas, die Fürsten Vorderindiens, die angeblich selbständige Staaten regieren, aber nur käufliche Subjekte sind.

Der zweite Freiheitsaufruf Boses spricht eine klare und harte Sprache. Das indische Volk wird auf die günstige Gelegenheit hingewiesen, seine politische Freiheit zu gewinnen und das englische Joch zu zerbrechen. Die blutigen Aufstände in allen Teilen Indiens von der Nordgrenze bis nach Madras, die jetzt ausgebrochen sind, deuten darauf hin, daß sich das Land in einer zunehmenden Gärung befindet, die die Aufgabe von Cripps nicht gerade leichter machen wird. Ausgerechnet im gleichen Augenblick, da England die Inder zur Unterstützung seines imperialistischen Kampfes zu ködern sucht, knallen die Gewehre. In Madras wurden 8 Personen getötet, und zwar vor den indischen Buckinghamfabriken. Der Reuterbericht behauptet, eine Reihe Arbeiter sei zum Angriff gegen Polizisten vorgegangen, die im Restaurant postiert gewesen seien, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Polizisten machten Gebrauch von ihrer Schußwaffe. Die Ruhe ist wiederhergestellt. Aus dieser Meldung geht also hervor, daß im indischen Volk in vielen Rüstungsfabriken Polizisten für die „Aufrechterhaltung der Ordnung", das heißt, für eine genügend große Arbeitsleistung der in den Frondienst gezwungenen Inder sorgen.

Die Aufnahme der Indienerklärung Churchills ist, wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, sehr gemischt. „In indischen Nationalistenkreisen ist man darüber ungehalten, daß England unverkennbar lediglich auf eine weitere Untersuchung abzielt", heißt es. Nach einer amerikanischen Nachricht aus Kalkutta herrsche in nationalen Kreisen In-

Es dämmert in England

„Viele von uns haben den Krieg als ein Spiel aufgefaßt."

Madrid, 13. März. „Seit mehreren Tagen verlangt die englische Presse im Zusammenhang mit den Rückschlägen in Ostasien die Einführung spartanischer Regeln im Leben des englischen Volkes", berichtet der Londoner Korrespondent der Madrider Zeitung „Ya" „Daily Mail" schreibt hierzu: „Wir essen, trinken und rauchen noch viel zu viel" und die „News Chronicle" appelliert an das Gewissen der Engländer, indem sie schreibt: „Viele von uns hier auf der Insel haben den Krieg als ein Spiel aufgefaßt. Wir haben nicht so viel gearbeitet, wie wir hätten arbeiten können, haben nicht alles so organisiert, wie es hätte sein müssen und haben uns auch nicht die notwendigen Opfer auferlegt, um unsere Sünden der Vergangenheit zu büßen und wiedergutzumachen."

Im „Evening Standard" schreibt ein Unterhausabgeordneter, daß alles das, was für die Erhaltung der Volksgesundheit nicht unbedingt notwendig sei, radikal unterdrückt werden müsse. Es müsse eine noch strengere Rationierung eingeführt werden. Es müsse Schluß gemacht werden mit dem Windhund-Rennen und anderen Amusements. Unterhaltungsorchester für die Müßigen in jedem Hotel-Restaurant stünden wenig im Einklang mit den Ereignissen. „Wir müssen kämpfen und arbeiten wie Verrückte!"

Heldengedenktag 1942

Feierlicher Staatsakt am 15. März.

Berlin, 14. März. In den Mittagsstunden des 15. März wird die Wehrmacht in besonders feierlicher Form der Toten des jetzigen Krieges und des Weltkrieges gedenken. Der feierliche Staatsakt, bei dem ein Kranz des Führers niedergelegt wird, wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Cripps an der Arbeit

Bolschewisierung Englands macht Fortschritte.

Berlin, 13. März. Der Bolschewist Cripps hat im Auftrage Stalins dafür gesorgt, daß der bolschewistische Einfluß in England festeren Fuß fassen kann. Er hat den Erziehungsminister Butler dazu bestimmt, Seminare für Lehrer zu organisieren, in denen die Lehrer mit der Sowjetunion bekannt gemacht werden sollen. Die Lehrer sind demnach dazu ausersehen, die bolschewistischen Ideen weiterzutragen. Durch sie kann dann die Bolschewisierung Englands schneller vorwärtsgehen.

diens über die bevorstehende Ankunft von Cripps weder Begeisterung noch Optimismus, obwohl von englischer Seite die Parole gegeben worden sei, daß Cripps allein den Indern helfen könne. Auf jeden Fall entspricht die Feststellung, daß Indien dem neuen englischen Betrugsversuch keinesfalls mit Begeisterung entgegensieht, zweifellos der Wirklichkeit.

Die Nervosität in offiziellen britischen Kreisen angesichts der Schwierigkeiten des indischen Problems hat jetzt auch die britisch-indischen Schiffahrtskreise erfaßt, die vor allem wie aus Bombay gemeldet wird, größere japanische Seeoperationen im Indischen Ozean befürchten. In der britisch-indischen Schiffahrt breitet sich förmlich ein U-Boot-Schrecken aus. Wenn ein Schiff nur ein paar Stunden überfällig ist, rechnet man mit seiner Versenkung. Schließlich sei noch auf eine Erklärung des japanischen Kapitäns Hiraide, des Sprechers der japanischen Marine, hingewiesen. Er sagte, die Vereinigten Staaten wollten in Zukunft Australien, Neuseeland und Indien als Operationsbasis gegen Japan benutzen. Wenn Japan daher sich mit seinen gegenwärtigen Erfolgen im indischen Raum zufrieden gebe, würde doch einmal der Zeitpunkt kommen, wo man diese Auffassung bedauern müsse. „Jede Möglichkeit einer künftigen Bedrohung von Australien und Indien her muß im Interesse der Entwicklung Japans um jeden Preis bereits im Keim erstickt werden." Man sieht also, die Japaner fassen das Problem in seiner ganzen Auswirkung an.

Bei einem Streifzug durch die Geschichte Indiens, das seit 1600 unter englischem Einfluß steht, interessiert natürlich vor allem die Entwicklung Indiens nach dem Weltkrieg, als die nationale Bewegung größere Fortschritte machte. 1917 wurde ein Reformplan ausgearbeitet, der 1921 zur Einführung gelangte, doch waren die Inder damit nicht zufrieden. Gandhi trat in Opposition zur Regierung. Er erhoffte die Verwirklichung der Selbstregierung durch Nichtbeteiligung der Inder an den Einrichtungen der britischen Regierung sowie durch den organisierten Boykott aller englischen Waren. Aber der Kampf Gandhis brachte keine Erleichterung für das Los der Inder. 1934 stellte Gandhi, dessen Einfluß seit Jahren im Abnehmen begriffen ist, den „Feldzug des bürgerlichen Ungehorsams" ein.

Indien zerfällt in eine Reihe von größeren und kleineren Provinzen, an deren Spitze Gouverneure stehen. Alle höheren Beamtenstellen sind vornehmlich den Engländern vorbehalten. Wenn ein Inder höherer Beamter werden will, muß er sehr schwere Bedingungen (Studium und Examen in England) erfüllen. Etwa 700 Staaten werden von indischen Fürsten regiert, die in einem Vasallenverhältnis zur Zentralregierung in Delhi stehen. Während des Weltkrieges wurden 1 200 000 Inder rekrutiert. Wirtschaftlich ist Indien ganz überwiegend Agrarland. Es gibt 220 Millionen Hindus und etwa 70 Millionen Mohammedaner, daneben Verehrer von Geistern und Fetischen, von Brahma, Schiwa, Anhänger des Kastenwesens, 4 Millionen Christen und 30 000 Juden.

Reuter sagt auch einmal die Wahrheit

„Japans Kampfflotte hat noch keine ernsten Verluste erlitten."

Berlin, 13. März. Reuter gibt den Wortlaut einer amtlichen Londoner Erklärung bekannt, wonach durch die kürzlichen Ereignisse in Ostasien der Indische Ozean jetzt entblößt sei und man mit feindlichen Angriffen auf alliierte Transporter und Handelsschiffe in dieser Gegend rechnen müßte. Die Japaner könnten ihre Tätigkeit bis nach Ceylon ausdehnen oder eine konzentrierte Offensive gegen Port Darwin ausführen. Ja, sie seien sogar in der Lage, mit den neu eroberten Stützpunkten ihre Operationen weit nach Osten bis zu den Fidschi-Inseln auszudehnen.

Dann heißt es in der Erklärung wörtlich: „Die japanische Kernflotte hat bisher noch keine ernsten Verluste erlitten, und ihre Ueberlegenheit zur See gestattet den Japanern, ihre Erfolge in jeder Richtung, die sie bestimmen, auszuwerten."

Während also Reuter zugibt, daß die japanische Kernflotte noch keine ernsten Verluste erlitten hat, gibt ein britischer Sender eine phantastische Verlustliste von versenkten japanischen Kriegsschiffen heraus. Die Briten werden wohl selbst nicht behaupten, daß die Japaner ihre großen Erfolge in Ostasien hätten erringen können, wenn die Verlustziffern auch nur annähernd zuträfen. — Reuter hat diesmal ausnahmsweise das Richtige gesagt, daß nämlich die japanische Flotte noch keine ernsten Verluste erlitten hat.

Der wirtschaftliche Neuaufbau Malayas

Tokio 13. März. Der Vizechef der japanischen Militärverwaltung für das Malaya-Gebiet, Mataru Matanabe, gab erstmalig vor Vertretern der Presse nähere Einzelheiten über die Pläne zur Verwaltung des Malaya-Gebietes. Danach erfolgt diese Verwaltung grundsätzlich durch die Japaner Eigentum und Leben der Sultane werden geschützt und ihr religiöser Rang anerkannt. Das Unionsystem der malaiischen Staaten wird aufgehoben. Die Verwaltung erfolgt durch ein Zentralorgan bzw. Provinzgouverneure und deren Behörden. Die Militärverwaltung wird allmählich auf die Zivilverwaltung übergehen.

Finanziell gesehen wird jede Provinz künftig selbständig sein. Die Naturvorkommen an Gummi, Zinn und Bauxit werden von japanischen Kartellen übernommen und ausgebeutet, die gleichzeitig das in diesen Unternehmen investierte Kapital mitverwalten. Die Währung des Malaya-Gebietes bleibt zunächst der dortige Dollar und die japanische Militärnote.

„Appell von weltgeschichtlicher Bedeutung"

Indien sollte die vom Himmel gesandte Gelegenheit nicht vorübergehen lassen.

Tokio, 13. März. Die gesamte japanische Presse stellt übereinstimmend fest, daß der gestrigen Rede des Premierministers, Tojo mit ihrem unmißverständlichen Appell an Australien und Indien weltgeschichtliche Bedeutung zukomme. Australien, so schreibt „Tokio Asahi Schimbun", habe die Wahl, entweder als Vorhut der bereits geschlagenen englisch-amerikanischen Streitkräfte ohne Aussicht auf Erfolg weiter zu kämpfen und seine Bevölkerung den Kriegsschrecken auszusetzen oder mit Japan am Aufbau einer neuen Ordnung zusammenzuarbeiten auf einer Basis, die Australiens territoriale Integrität gewährleiste.

Das Beispiel Niederländisch-Indiens, eines Landes, das nach der englisch-amerikanischen Pfeife getanzt habe, und schließlich den Verteidigungsinteressen dieser beiden Länder geopfert worden sei, sollte sowohl Australien wie Indien genügend warnen. Aus geographischen Gründen stütze sich Australien neuerdings mehr auf die USA. als auf England. Diese Tendenz habe Amerikas Ehrgeiz und den Wunsch erweckt, nach der Einverleibung Kanadas nunmehr auch Australien zu annektieren. Nachdem die australische Flotte bereits vernichtet und die Verbindungslinien mit England und USA. abgeschnitten seien, stehe Australien nunmehr völlig isoliert der bewaffneten Macht Japans gegenüber. Tojos staatsmännische und großzügige Rede gebe Australien die unwiderruflich letzte Gelegenheit, zu wählen zwischen der Loslösung vom britischen Empire, das nur noch dem Namen nach bestehe, oder alles zu verlieren. Das Gleiche gelte für Indien.

Die Bedeutung des heiligen großasiatischen Krieges liege gerade in der Befreiung der unterdrückten Völker wie Indien, die eine solche, vom Himmel gesandte Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergehen lassen sollten.

Wie der norwegische Justizminister Riisnaes bekanntgibt, hat Ministerpräsident Quisling eine alte norwegische Verfassungsvorschrift, die einst unter dem Einfluß des Liberalismus aufgehoben wurde, wieder in Kraft gesetzt. Es handelt sich um den § 2 der norwegischen Verfassung vom Jahre 1814, der besagt, daß Juden vom Zuzug nach Norwegen ausgeschlossen sind.

Rittertreuz für entscheidende Waffentaten

Wieder fünf tapfere Soldaten des Heeres und der Waffen-SS mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 13. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Dr. Lothar Rendulic, Kommandeur einer Infanterie-Division, SS-Standartenführer Hermann Fegelein, Kommandeur einer Kavallerie-Brigade der Waffen-SS, SS-Sturmbannführer Karl Schlamelcher, Kommandeur einer Artillerie-Abteilung der Waffen-SS, Oberleutnant Heinrich Westhofen, Kompaniechef in einem Schützen-Regiment, Feldwebel Walter Lippolt, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Dem tapferen persönlichen Einsatz des Generalleutnants Lothar Rendulic ist es zu danken, daß es im mittleren Abschnitt der Ostfront gelang, starke Kräfte der Sowjets, die vorübergehend bis nahe an eine wichtige Nachschub- und Versorgungsstraße vorgedrungen waren, einzuschließen und zu vernichten. Aus eigenem Entschluß trat General Rendulic nach eingehender persönlicher Erkundung schon vor dem befohlenen Angriffsbeginn mit seiner Division zur Freikämpfung dieser Straße an. Durch seine Umsicht wurde ein großer Erfolg errungen, der nicht nur die bedrohliche Lage für die Lebensader einer Armee überwand, sondern auch den Feind über 5000 Tote, 1800 Gefangene, 87 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät kostete.

SS-Standartenführer Hermann Fegelein schloß am 5. Februar durch einen trotz schwierigster Wetter- und Geländeverhältnisse schwungvoll vorgetragenen Angriff den Kessel um eine sowjetische Armee so überaschend, daß selbst feindliche Massenangriffe den Ring nicht mehr sprengen konnten. Dieser aus eigenem Entschluß geführte Vorstoß hatte entscheidende Bedeutung für die später in harten Kämpfen durchgeführte weitere Verengung des Kessels und Vernichtung der eingeschlossenen Armee, an der die Brigade des SS-Standartenführers Fegelein wiederum entscheidend beteiligt war.

SS-Sturmbannführer Schlamelcher hat durch seine vorbildliche Tapferkeit und seinen mutigen Einsatz immer wieder hervorragende Kampferfolge erzielt. So vernichtete er mit seiner in vorderster Linie in offener Feuerstellung eingesetzten Abteilung durch schnell zusammengefaßtes Feuer 17 Panzerkampfwagen, 144 LKW und über 600 Bolschewisten. Weitere 27 Panzerwagen und eine Batterie fielen außerdem in unsere Hand. Auch in den Abwehrkämpfen der letzten Monate hat sich SS-Sturmbannführer Schlamelcher durch sein opfermutiges Beispiel ausgezeichnet.

Oberleutnant Heinrich Westhofen, ein durch viele Taten persönlicher Tapferkeit bewährter Kompaniechef eines Schützen-Regimentes, nahm aus eigenem Entschluß mit der Spitzenkompanie seines Regiments eine vom Feinde besetzte Ortschaft im Handstreich, um für den weiteren Angriff des folgenden Tages eine günstige Ausgangsstellung zu schaffen. Am 18. Januar riß er als stellvertretender Bataillonsführer, trotzdem er in diesen Tagen dreimal selbst verwundet wurde, den stockenden Angriff an der Spitze seiner vordersten Kompanie vor und erreichte das für die Gesamtführung wichtige Angriffsziel.

Feldwebel Walter Lippolt gelang es mit 30 Kameraden, eine an Zahl überlegene Landungstruppe der Sowjets auf der Krim durch seinen kühnen Einsatz neun Tage lang am Weitermarsch und an der Vereinigung mit rückwärtigen bewaffneten Banden zu hindern. Seinem selbständigen und mutigen Entschluß ist das Gelingen des späteren entscheidenden Vernichtungsstoßes zu verdanken, in dem Feldwebel Lippolt mit seinem Zuge erneut hervorragend beteiligt war. Feldwebel Walter Lippolt wurde am 13. 8. 1916 in Chemnitz geboren.

Erfolgreicher Angriff ostwärts Taganrog-Stalino

Fünf feindliche Panzer ostwärts Charkow erledigt — Unsere Kampfflugzeuge bombardierten wirkungsvoll Sowjet-Eisenbahn

Berlin, 13. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, nahm der Feind am Donnerstag im Raume ostwärts Taganrog-Stalino und des im Norden davon gelegenen Donezgebietes seine Angriffstätigkeit nicht wieder auf. Stattdessen führte ein eigenes Angriffsunternehmen zum Erfolg. Truppen einer Infanteriedivision warfen einen zahlenmäßig überlegenen Feind zurück und nahmen eine in den letzten Tagen hart umstrittene Ortschaft und eine Höhe. Der Gegner ließ hier zahlreiche Gefallene auf dem Kampffeld zurück.

Stoßtrupps einer anderen Kampfgruppe schlossen sich dem im Gang befindlichen Angriff an, warfen den Gegner aus seinen Schneestellungen und faßten ihn im Rücken, wodurch sich die schweren blutigen Verluste des Feindes noch weiter erhöhten. Außerdem wurden drei feindliche Panzer bei diesem mit großem Schneid vorgetragenen Angriff abgeschossen.

An der ostwärts Charkow verlaufenden Front wiederholte der Feind am Donnerstag seine heftigen Angriffe, die zu harten und für den Gegner sehr verlustreichen Abwehrkämpfen führten. 250 Gefangene wurden eingebracht und fünf feindliche Panzer, darunter zwei schwere, vernichtet.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen am Donnerstag an der gesamten Ostfront die Eisenbahnlinien der Sowjets an, auf denen sie Truppen und Nachschub zur Kampflinie beförderten, und brachten in kühnen Tiefangriffen dem Feind mit Bomben und Bordwaffenbeschuß große Verluste bei. Deutsche Flieger erzielten an sechs Stellen Volltreffer mitten in Truppenausladungen hinein. In den rückwärtigen Gebieten wurden ein Panzerzug, neun vollbeladene Züge, neun Lokomotiven vernichtet, während vier weitere Züge durch Bomben schwer beschädigt wurden. Die deutschen Bomben unterbrachen an mehreren Stellen die Gleise so wirksam, daß diese Strecken lange Zeit für den Nachschub von Menschen und Material ausfallen.

Schneidige Tat eines Pionierleutnants

Zwei Sowjetpanzer erledigt.

Berlin, 13. März. Bei den Abwehrkämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront vernichtete dieser Tage ein Pionierleutnant durch einen schneidigen Vorstoß zwei schwere Sowjetpanzerkampfwagen.

Bei Einrücken in seine Stellung bemerkte der Leutnant zwei feindliche Panzer, die in kurzer Entfernung vor den deutschen Stellungen auf eine Mine gelaufen und mit gerissener Gleiskette liegen geblieben waren. Vorsichtig arbeitete sich der Leutnant mit seinen Pionieren durch tiefen Pulverschnee an die feindlichen Panzer heran, um sie vollends zu vernichten. Als er bis auf 25 Meter herangekommen war, erhielt er plötzlich aus dem Turm des einen Panzers Feuer. Blitzschnell gingen die Pioniere in Deckung, während der Leutnant unter Ausnutzung des Geländes versuchte, zur eigenen Stellung zurückzugelangen, und dort eine Sprengladung zu holen, mit der er sich dann erneut durch den hohen Schnee bis dicht an den Panzer heranarbeitete.

Als der bolschewistische Panzerschütze ihn bemerkte und das Feuer eröffnete, warf der Leutnant seine Sprengladung unmittelbar hinter den Turm des Panzerwagens, wo sie explodierte und den Panzer zerriß.

diese schneidige Handlung so überrascht, daß sie sich kampflos diese schneidige Handlung überrascht, daß sie sich kampflos gefangen nehmen ließ.

Australier fühlen sich im Stich gelassen

„Times": Politische Einstellung wesentlich verändert — Ein bemerkenswerter Bericht Reuters über Australiens Blutzoll für Englands Krieg

Genf, 13. März. Die politische Einstellung der australischen Bevölkerung hat sich, wie die „Times" am 11. März aus Perth (Westaustralien) berichtet, in allerletzter Zeit unter dem Eindruck der britischen Niederlage auf Malakka und Singapur recht wesentlich geändert. Australien schaue heute mehr nach Amerika als nach Großbritannien und erwarte aus den USA. am ehesten diejenige materielle Unterstützung, die es benötige. Australien sei die erste Verteidigungslinie der USA. gegen Japan. Amerikaner, die kürzlich in Australien weilten, hätten sich sehr zurückhaltend und liebenswürdig gezeigt und dadurch das Herz der Australier gewonnen. Viele Australier seien heute bereits der Ueberzeugung, daß sie mehr mit den Amerikanern als mit irgendeinem anderen Volk gemeinsam hätten.

Die Katastrophe von Malakka habe weitgehende Wirkung auf die politischen Ansichten und innersten Gefühle der Australier ausgeübt. Sie empfänden, daß England sie im Stich gelassen habe. Solange Singapur noch bestanden habe, hätten sie geglaubt, daß Singapur eine uneinnehmbare Festung sei.

Reuter gibt heute eine Meldung über die Verluste der australischen Streitkräfte in Malaya und Singapur. Die Richtigkeit der darin enthaltenden Zahlenangaben mag dahingestellt bleiben, auf alle Fälle zeigt die Meldung aber, wi. schweren Blutzoll die Australier für Englands Krieg bereits erbracht haben, wofür sie ja nun von den Briten den Dank in Form eines Fußtritts erhalten. Reuter sagt, die australischen Verluste in den Feldzügen auf Malaya und Singapur seien höher als die Verluste der Australier in den Kämpfen im Mittelosten, auf Kreta, in Griechenland, Syrien und der westlichen Wüste. Eine amtliche Erklärung vom Freitag besage, daß die Verluste der australischen Empirestreitkräfte einschließlich der Gefangenen in Malaya und Singapur 17031 Mann betrügen.

Zum Kämpfen waren sie gut genug

Wüste Schießerei zwischen USA.-Truppen und Philippinos auf der Balanga-Halbinsel.

Tokio, 13. März. Ein Frontbericht der Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" gibt interessante Einzelheiten über die Zustände bei den eingeschlossenen feindlichen Kräften auf der Balanga-Halbinsel. Zwei Philippinos, denen es gelungen war, durch einen reißenden Gebirgsbach zu den Japanern überzulaufen, teilen mit, daß die Lebensmittelporäte in den USA.-Stellungen immer knapper würden. Nur die nordamerikanischen Offiziere und Mannschaften erhielten danach noch regelmäßige Mahlzeitlen, während die Philippinos nur einmal täglich eine Suppe bekämen. Kürzlich sei es wegen der Verpflegungsschwierigkeiten zwischen Nordamerikanern und Philippinos zu einer wüsten Revolverschießerei mit über sechzig Toten und Verwundeten gekommen.

Der Todesmarsch der Volksdeutschen

Der Verschleppungszug von Thorn nach Warschau — 38 Mitglieder der polnischen Begleitmannschaft vor dem Sondergericht Bromberg

Bromberg, 13. März. Vor dem Sondergericht Bromberg begann ein großer Prozeß gegen 38 Mitglieder der polnischen Bewachungsmannschaft, die einen Zug von internierten deutschen Volksgenossen in den August- und Septembertagen 1939 von Thorn nach Warschau begleitet hatte. Es handelt sich um einen der vielen Verschleppungszüge, die so unendlich viele Opfer gefordert haben. Für den Prozeß sind über 14 Tage angesetzt.

Die Zeugen des ersten Tages gaben ein allgemeines Bild der furchtbaren Zustände, die auf diesem Marsch geherrscht haben. Das geringste Abweichen aus der Reihe des Zuges wurde mit Kolbenschlägen und Kolbenstößen geahndet. Fürchterlich war der Mangel an Verpflegung, dafür sorgte die Begleitmannschaft unter Führung des Hauptangeklagten, des früheren Hauptmanns Jan Drzewiecki, überhaupt nicht. Die Deutschen mußten selbst für Verpflegung sorgen, indem sie unter sich Geld sammelten, einkauften und kochten. Die Polen machten sich das zunutze. Die Begleitmannschaft bestätigte sich zuerst, während für die Deutschen nur ein geringer Rest übrigblieb. Als sie dann zu essen begannen, befahl der Hauptmann den Abmarsch. Von der Begleitamnnschaft wurden die Kübel umgeworfen, und das Essen lief in den Sand. Ein andermal besorgten die polnischen Begleiter für den von den Verschleppten gesammelten Betrag von 120 Zloty Brot. Es wurden aber nur sieben Brote zur Verteilung gebracht. Was das für 580 Menschen bedeutet, kann sich jeder lebhaft vorstellen.

Auf dem langen Marsch, der stets in der Nacht stattfand, wurden die Deutschen tagsüber in Viehställe gesperrt, aus denen eben erst das Vieh auf die Weide getrieben oder zur Arbeit herausgeholt war, und in denen die Bedauernswerten eng aneinander den Tag zubringen mußten. Daß bei dieser Behandlung viele der Deutschen einfach umfielen und nicht weiter kamen, ist verständlich. Wenn die Weitermarschierenden einen Schuß hinter sich fallen hörten, wußten sie, daß dort einer der Volksdeutschen ermordet worden war. Im weiteren Verlauf des Marsches wurde dann nicht mehr geschossen, die Zurückbleibenden wurden mit dem Bajonett erstochen.

Am zweiten Tag des Marsches gaben die Begleitmannschaften plötzlich hinterrücks eine Salve auf die Marschierenden ab, die sich zu Boden warfen. Es kam der Befehl: „Niemand darf aufstehen, bevor er angerührt wird." Als dann die Liegenden von Begleitmannschaften mit Fußtritten wieder zum Aufstehen gebracht wurden, fehlten viele aus ihrer Mitte. Die Leichen waren beiseite geschafft. Später wurde bei Oeffnung eines Massengrabes festgestellt, daß 29 Männer und eine Frau dem wahnsinnigen Morden zum Opfer gefallen waren.

Bomben auf Briten-Nachschub

Lebhafte Tätigkeit der deutschen und italienischen Luftwaffe trotz ungünstiger Wetterlage.

Rom, 13. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Gestern sind trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse eine lebhafte Tätigkeit der italienischen und deutschen Flugzeugverbände statt. In der Cyrenaika wurden feindliche Nachschubzentren, in Malta die Flugplätze von Miccaba, La Venezia und Halfar bombardiert.

Ein Flugzeug des Tomahawktyps wurde im Kampf abgeschossen, viele andere Flugzeuge am Boden vernichtet. Die zahlreich beobachteten Explosionen und Brände zeigten die Wirksamkeit der von der Luftwaffe der Achsenmächte durchgeführten Aktionen.

Der Feind führte einen nächtlichen Einflug auf Bengasi durch.

„Vollkommene Zusammenarbeit"

Mailand, 13. März. Ueber den erfolgreichen Angriff deutscher und italienischer Flugzeuge auf einen englischen Geleitzug im östlichen Mittelmeer, der zusammen mit den neuen Glanzleistungen deutscher U-Boote vor der amerikanischen Küste das Bild der norditalienischen Presse beherrscht, bringt ein Kriegsberichter des „Corriere della Sera" noch einige interessante Einzelheiten.

„Die Zusammenarbeit zwischen der deutschen und italienischen Formation war vollkommen. Im gleichen Augenblick, da die italienischen Torpedo-Flugzeuge über dem feindlichen Flottenverband erschienen, tauchten auch die deutschen Apparate auf, so daß die feindliche Abwehr auf zwei Formationen verteilt werden mußte." Beim ersten Angriff der Torpedo-Flugzeuge wurde ein britischer Kreuzer besonders schwer, andere leichter getroffen. Kurz nach dessen Untergang erfolgte ein zweiter Angriff, bei dem zwei Kreuzer von je einem Torpedo erreicht und zum Stoppen gezwungen wurden. Der Kommandant der zweiten italienischen Staffel konnte den Kreuzer treffen, obwohl sein Flugzeug kurz vor dem Angriff selbst beschädigt worden war und ein Motor ausgefallen war. Beim Rückflug mußte erst ein beginnender Brand gelöscht werden, doch gelang es, mit den restlichen zwei Motoren nach Hause zu kommen.

Heldenhafter Einsatz eines Oberpioniers

Berlin, 13. März. Bei den Abwehrkämpfen nordostwärts des Ilmensees trug ein Oberpionier eines nordwestdeutschen Pionierbataillons zur Abwehr eines Ueberfalls feindlicher Kräfte auf seinen eben in die Stellung einrückenden Zug bei. Obwohl durch Brustschuß und an beiden Händen verwundet, feuerte er mit seinem MG. unablässig gegen die anstürmenden Bolschewisten. Erst als sein MG. durch einen Treffer ausfiel, ging er in Deckung und ließ sich verbinden.

Inzwischen hatte sein Zug dank seines vorbildlichen, aufopfernden Verhaltens Zeit gefunden, sich bereitzustellen und zum Gegenangriff anzutreten, durch den die Sowjets wieder zurückgeworfen wurden.

Ungarns Weg bleibt unverändert

Ministerpräsident Kallay über sein Programm.

Budapest, 13. März. In einer Konferenz der Regierungspartei skizzierte Ministerpräsident Kallay sein Programm. Seines Vorgängers in warmen Worten gedenkend, erklärte er, auch das neue Kabinett halte Bardossys Programm für sich verpflichtend. Die Tatsache, daß sämtliche Mitglieder des früheren Kabinetts weiter im Amte verblieben seien, sowie der Umstand, daß Bardossy als Außenminister zurückerwartet werde, bürge dafür, daß in der Außenpolitik Ungarns keinerlei Aenderung und kein Bruch in der Linie eingetreten sei, die für jeden rechtschaffenden Ungarn an der Seite Deutschlands und Italiens vorgeschrieben ist. Die Achsenfreundschaft Ungarns sei nicht neueren Datums und nicht eine Frage der Konjunktur.

In der Innenpolitik bekenne er sich unverändert für das Programm Julius Gömbös, speziell in der sozialen Frage. Das jüdische Besitztum müsse baldigst in christliche Hände übergehen. Aus diesem Grunde werde ein Gesetzentwurf eingebracht, der das bisherige langwierige Appellationsverfahren bei Enteignung jüdischen Grundbesitzes verkürze. Als Anhänger des parlamentarischen Regimes wünsche er, sich auf die jetzige Mehrheitspartei zu stützen.

Außenpolitische Rede Tukas

vor dem Außenausschuß des slowakischen Parlaments.

Preßburg, 13. März. Der Vorsitzende der slowakischen Regierung und Außenminister Dr. Tuka hielt in der Sitzung des Außenausschusses des slowakischen Parlaments eine große außenpolitische Rede, in der er sich mit der weltpolitischen Lage und der Stellung der Slowakei befaßte. Er hob u. a. hervor, es sei seine feste Ueberzeugung, daß dieser Krieg, was immer auch geschehen dürfte, mit einem Sieg der Mächte des Dreierpaktes und ihrer Verbündeten enden werde. Das Geschick des slowakischen Volkes sei untrennbar mit dem des deutschen verbunden. In diesem Sinne sei auch das Verhältnis der Slowakei zu Deutschland als ein Verhältnis zu einem großen Freund und Beschützer anzusehen. Dr. Tuka stellte abschließend fest, daß die Slowakei trotz des Ernstes der Zeit eine günstige Gesamtbilanz verzeichnen könne. Sie habe also den richtigen Weg beschritten.

Antikommunistischer Feldzug in Portugal

Lissabon, 13. März Die portugiesische Presse kündigt einen antikommunistischen Feldzug der portugiesischen Legion in Form einer Reihe von Rundfunkansprachen an. Diese antikommunistischen Sendungen werden in den nächsten Wochenberichten am Montag und Dienstag um 20.30 Uhr portugiesischer Zeit vom Nationalsender verbreitet werden.

Die Blätter fügen hinzu, daß es sich hierbei um eine Kampagne handele, die alle Portugiesen über die Gefahren nicht nur der marxistischen Ideologie, sondern auch des unheilvollen in der Sowjetunion seit 1917 bestehenden Regimes aufklären solle. Es würden die politischen Grundlagen des Sowjetregimes, sein sozialer Geist, sein wirtschaftliches Leben, die Kampfidee der Dritten Internationale und die besten Waffen zur Bekämpfung dieser Ideen dargelegt.

Frankreich klagt an

5 084 Opfer der englischen Luftwaffe.

tk. **Paris, 13. März.** Die Pariser Zeitungen veröffentlichten am Freitag die Anzahl jener Franzosen, die bis zum heutigen Tage den englischen Luftangriffen auf französische Häfen, Städte und Dörfer zum Opfer gefallen sind. Danach hat Frankreich 1 338 Tote und 3 746 Verletzte zu beklagen.

Ernennungen im Reichsministerium für Bewaffnung und Munition.

Berlin, 13. März. Der Führer hat am 11. März 1942 Ministerialrat Dorsch zum Ministerialdirektor und Oberregierungsbaurat Haasemann zum Ministerialrat ernannt. Die Ernannten sind langjährige enge Mitarbeiter Dr. Todts gewesen. Ministerialdirektor Dorsch hat am Bau der ersten Reichsautobahn mitgewirkt und leitet seit Beginn des Krieges den Einsatz der Organisation Todt. Er ist Ehrenzeichen- und Blutordenträger.

Der Vorsitzende des slowakischen Zentralwirtschaftsamtes verfügte die Sicherstellung des gesamten beweglichen Vermögens der Juden, soweit dies noch nicht schon durch bisherige Kundmachungen geschah. Die sichergestellten Gegenstände werden im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft und der Erlös für die mit der Lösung der Judenfrage zusammenhängenden finanziellen Lasten verwendet.

Lippe Land

Zuständigkeit der Preisüberwachungsstellen erweitert

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Anordnung vom 16. März 1942 die Zuständigkeit der Preisüberwachungsstellen erweitert.

Danach sind die Preisüberwachungsstellen nunmehr ermächtigt, Bestätigungsverbote und die Schließung von Erzeugerbetrieben bis zur Dauer von drei Jahren anzuordnen.

Ferner können die Preisüberwachungsstellen den unteren Preisbehörden (Landräte, Staatliche Polizeiverwalter, Oberbürgermeister) die Befugnis übertragen, Ordnungsstrafen bis zur Höhe von 1 000 RM. zu verhängen.

Die Anordnung ist im Reichsanzeiger vom 11. März 1942 veröffentlicht und gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten. Ueber diese Anordnung hinaus hat der Reichskommissar für die Preisbildung noch weitere, gleichfalls der Dezentralisation und Vereinfachung der Verwaltung dienende Maßnahmen getroffen.

17jährige für Heeresunteroffizierschulen

Gerade im Hinblick auf den zahlenmäßig für unsere Bedürfnisse leider noch viel zu geringen Nachwuchs der Berufe gilt es, rechtzeitig schon bei der Berufsaufklärung und im Arbeitseinsatz auch an die Sicherung des Nachwuchses für die Heeresunteroffizierschulen mit zu denken. Deshalb hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens für die Arbeitsämter Gesichtspunkte festgelegt, nach denen sie bei der Gewinnung der Freiwilligen für die Heeresunteroffizierschulen mitzuwirken haben. — Die Arbeitsämter verweisen danach berufsuchende junge Leute zwischen dem 16. bis 18. Lebensjahr, die für den Eintritt in eine Heeresunteroffizierschule mit dem vollendeten 17. Lebensjahr geeignet erscheinen, an die Annahmestelle für diese Schulen. Von jedem Bewerbungsgesuch erhalten die Arbeitsämter Kenntnis, um bei Regelung der arbeitseinsatzmäßigen Voraussetzung für den Eintritt in die Schulen mitwirken zu können. Grundsätzlich ist abgeschlossene Berufsausbildung erwünscht. Weitere Voraussetzungen sind charakteristisch und politisch einwandfreie Zuverlässigkeit, abgeschlossene Schulbildung und Wehrdiensttauglichkeit.

Abschlußprüfung an Dr. Volks Wirtschafts- u. Handelsschule

Am 13. März fand an Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule in Detmold die Abschlußprüfung des zweijährigen Lehrganges unter Vorsitz des Berufsschuldirektors Köller als Referent der Landesregierung für das Berufs- und Hochschulwesen in Lippe statt. Folgende Prüflinge haben die Prüfung bestanden: Willi Adam, Pivitsheide; Marie Bauerkämper, Detmold; Annelore Berkemann, Heidenoldendorf; Hans Berkemeier, Eichholz; Rosa Böger, Horn; Fritz Bökendrink, Berlebeck; Karl Brockmann, Schlangen; Herbert Büttemeier, Bad Salzuflen; Rudolf Disse, Horn; Günther Freitag, Reelkirchen; Hans Geise, Kohlstädt; Armin Günther, Detmold; Wilma Hemmelmann, Meinberg; Ilse Kuhlmann, Detmold; Waltraud Kurig, Detmold; Ursula Lamm, Pivitsheide; Heinrich Mehrmann, Horn; Hubert Meier, Schlangen; Eva Meinhard, Detmold; Elfriede Möller, Horn; Ludwig Möller, Meinberg; Ursula Möller, Detmold; Meinentraud Nehlsen, Horn; Hans-Werner Ohlmeyer, Detmold (mit Auszeichnung); Hermine Offel, Detmold; Heinrich Pankoke, Detmold; Wilhelm Pölke, Kachtenhausen; Ernst Pucker, Hiddesen; Berta Reese, Horn; Adolf Richts, Kohlstädt; Willi Schomber, Horn; Helene Schlnt, Cappel; Erich Schweppe, Hiddesen; Gerda Schweppe, Horn; Hanna Sielemann, Augustdorf; Lisa Stecker, Horn; Paul Tappe, Meinberg; Waltraud Tölle, Detmold; Anneliese Vogelsang, Heidenoldendorf.

Unsere Glückwunschecke

Heute vollendet Sanitätsrat Dr. Otto Dettmar, Bad Salzuflen, Roonstraße 13, sein 87. Lebensjahr; 81 Jahre alt wurde die Witwe Wilhelmine Wienkemeier in Selbeck; 80 Jahre alt wurde der Rentner August Röhr Bega; ferner begehen heute Frau Johanne Busse, Detmold, Elisabethstraße 54, und der Rentner Heinrich Drawe, Bad Salzuflen, Wüstener Straße 23, ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

Mond-Aufgang 6.07 ☾ Mond-Untergang 16.11

Pflegt den guten Geist der Hausgemeinschaft

Verpönt sei alle kleingeistige Rechthaberei von Mieter und Vermieter

In dem Verkündungsblatt des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer, „Deutsche Wohnwirtschaft", wird an die Mieter und Vermieter appelliert, in Kriegszeiten mehr noch als sonst den guten Geist in der Hausgemeinschaft zu pflegen.

Alle vermeidbaren Belastungen müssen jetzt erst recht auch den Behörden ferngehalten werden. Die Gerichte haben etwas anderes zu tun, als sich mit Bagatellsachen herumzuschlagen, die erfahrungsgemäß gerade aus dem Wohnverhältnis mit Vorliebe an sie herangetragen werden. Verpönt sei kleinliche Rechthaberei. Jeder packe zu, wo immer Not am Mann ist.

Die Hausgemeinschaft bietet täglich Gelegenheit dazu. Der jeweils Pflichtige ist unter den gegenwärtigen Umständen nicht immer imstande, seine Obliegenheiten auszuführen, schon wegen des Kräftemangels. Daß das Leben im Hause möglichst ungestört weitergeht, liegt andererseits im Interesse aller Hausbewohner. Deshalb haben sich ja auch zur Winterszeit vielfach die Hausbewohner gern bereit gefunden, bei der Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis mitzuhelfen. Das gleiche muß für die Verdunkelung der Häuser gelten.

Der gute Geist der Hausgemeinschaft muß von allen ohne Ausnahme gefordert werden, ob Vermieter oder Mieter. Der Hauswirt wird, wo er irgend kann, den Sorgen seiner Mieter nachgehen und sie beheben. Die Allgemeinheit aber erblickt in ihm den Verwalter wertvollen Volksvermögens und stellt entsprechende Anforderungen an ihn.

Durch pünktliche Zahlung der Miete lassen sich Quellen des Verdrusses stopfen. Die Mieter müssen verstehen, daß der Hausbesitzer auf die Mieteinnahmen angewiesen ist, um seine Steuern und Abgaben fristgemäß entrichten zu können. Nicht weniger wichtig ist ein wahrhaft nationalsozialistisches Verhalten der Mieter untereinander.

Hier hat mit Recht die „Deutsche Mieterzeitung" insbesondere auf die Pflicht hingewiesen, am Abend Rücksicht zu üben und spätestens nach 10 Uhr alle störenden Geräusche zu vermeiden. Respekt vor dem Schlaf schaltet oft viele kleine Reibereien aus, die der Alltag in einem großen Miethause mit sich bringt. Dabei darf aber auch wieder der Ueberempfindliche nicht zum Schrecken der Hausgemeinschaft werden.

Neues aus der Landeshauptstadt

Nachbarschaftshilfe in der Landeshauptstadt.

Der Krieg zwingt die Menschen dazu, näher zusammenzurücken, und er zwingt vor allen Dingen die Frauen dazu, in die Lücken einzuspringen, die das Fortgehen der Männer gerissen hat. Wie manche Geschäftsfrau oder Landfrau muß nun ihres Mannes Arbeit mit verrichten. Da erhebt sich die große Frage, wer sorgt für meine Kinder, wer hält meinen Haushalt in Ordnung? Da tritt die Nachbarschaft auf den Plan, ohne die besonders die Landfrau verraten und verkauft wäre. Selbstverständlich pflügt der Nachbar der Kriegerfrau das Feld mit, oder holt sich die Nachbarin die Kinder, damit die Hausarbeit vorangehen kann.

In der Stadt wohnen die Menschen enger zusammen, in manchem Haus wohnen viele Familen, aber bis jetzt halten sie sich öfter für sich, und wie es dem Nachbar geht, das geht die andern nichts an; soll er nur selber sehen, wie er fertig wird. Um hier eine Abhilfe zu schaffen, um das Wort „Volksgemeinschaft" ihren Frauen immer näher zu bringen, dazu hatte die NS.-Frauenschaft Detmold-Süd ihre Block- und Zellenfrauen zu einem Sprechabend eingeladen. Lebhaft ging der Meinungsaustausch hin und her, bis man schließlich dahin kam, daß jede Blockfrau ihren Block in 6 bis 8 Familien aufteilt, die sich untereinander helfen sollen. Ist Not an Mann, dann springt die Blockfrau bzw. Zellenfrau ein, die wieder 1 bis 2 BDM.-Mädel hat, die jederzeit einsatzbereit sind.

Das deutsche Volk geht in den 3. Kriegssommer. Sollen die deutschen Frauen da der Welt nicht ein Beispiel von Hilfs- und Einsatzbereitschaft geben, um sich der Front würdig zu erweisen?

Die letzten Gastspiele Harald Junks. Am Sonntag, 15. März, 18 Uhr, und Montag, 16. März, 18.30 Uhr, gastiert der beliebte Operetten-Tenor Harald Junk in der Eduard-Künneke-Operette „Der Vetter aus Dingsda" im Lippischen Landestheater. Mit diesen Aufführungen schließt die Gastspielserie des geschätzten Künstlers ab.

50 Jahre im Dienste Gutenbergs. Auf eine fünfzigjährige Tätigkeit im Dienste der Schwarzen Kunst blickt heute der Buchdrucker Wilhelm Schieber, Moltkestraße 38, zurück. Seit mehreren Jahrzehnten in Detmold ansässig, versieht er noch immer in altgewohnter Pflichttreue innerhalb des Betriebes der „Lippischen Staatszeitung" seine Arbeit an der Setzmaschine. Zu seinem goldenen Berufsjubiläum gelten unserem allgemein beliebten und geachteten Arbeitskameraden die herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit der Hoffnung, daß ihm noch manches Jahr des Schaffens beschieden sein möge.

Jahreshauptversammlung der NSKOV. In Gellers Gaststätten fand die Jahreshauptversammlung der NSKOV.-Kameradschaft Detmold statt. Kameradschaftsführer Spieler gedachte eingangs der Gefallenen beider Kriege und der im letzten Jahre gestorbenen Kameraden und Kameradinnen. Dann kam der Jahresbericht zur Verlesung, der einen Einblick in die große, umfangreiche Arbeit gab, die wieder geleistet wurde. An Stelle des erkrankten Kameradschaftsführers Koch hat nun der Kamerad Spieler die Führung übernommen. Kamerad Drezhage gab einen Bericht über die Ehrenabteilung, deren Führung er an Stelle des mit Arbeit überlasteten Kameraden Tittel übernommen hat. Kamerad Tittel sprach der Ehrengabteilung seinen Dank für die geleistete Arbeit aus und wünschte ihr unter der neuen Führung ein gutes Gedeihen. Aus dem Bericht des Schießwarts Breer war zu ersehen, daß 5 Kameraden die silberne und 13 die bronzene Schießnadel bekommen haben. Nach Bekanntgabe weiterer dienstlicher Angelegenheiten hielt Kamerad Mols einen interessanten Vortrag über Indien, wo er selber lange Zeit gewesen ist. Mit einem Führergedenken wurde der Appell dann beendet.

NSDAP.-Ortsgruppen Detmold. Sämtliche Politischen Leiter (Zellen- und Blockleiter) aller vier Detmolder Ortsgruppen, mit und ohne Uniform, treten am Sonntag, dem 15. März, nicht, wie vorgesehen, um 9 Uhr, sondern bereits um 8.20 Uhr an der Ortsgruppe am Schloßplatz an.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Das vorzeitige Abitur bei Einberufung.

Während des Krieges wird Schülern der Klasse 8 bei Einberufung zum Wehrdienst vorzeitig die Reife zuerkannt. Damit eine sichere Grundlage für diese vorzeitige Zuerkennung der Reife gewährleistet ist, hat der Reichserziehungsminister jetzt ergänzend folgendes bestimmt: Der vorzeitige Reifevermerk darf, wenn die übrigen Voraussetzungen erfüllt sind, nur solchen Schülern gegeben werden, die spätestens mit Beginn der Klasse 7 in die Höhere Schule eingetreten sind. Schülern, bei denen also der Zugang zur Höheren Schule aus anderen Schularten oder nach privater Vorbereitung — auch nach Besuch nicht anerkannter Privatschulen — erst später erfolgt ist, kann die Reife nicht vorzeitig zuerkannt werden. Besonders begründete Anträge auf Ausnahmegenehmigung sind dem Reichserziehungsminister vorzulegen.

Arbeitstagung der NSDAP. Zu einer wichtigen Besprechung hatten sich die Politischen Leiter sowie die Führer der Organisationen im Konzerthaus Schröder eingefunden. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein umfangreiches Programm stand auf der Tagesordnung. Zunächst gab nach Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Zuleger Organisationsleiter Börger die Richtlinien für die Ausgestaltung der Feierstunden bekannt. Sparkassendirektor Britzke verbreitete sich sodann in längeren Ausführungen über das HJ.-Spazen. Nach Behandlung sonstiger kleiner interner Fragen wurde die außerordentlich rege und von allen Politischen Leitern mit größtem Interesse aufgenommene Besprechung mit dem Führergedenken geschlossen.

Selbsthilfe ist angebracht. Es machen sich stellenweise in unserer Stadt hinsichtlich der Wasserverhältnisse manche Uebelstände bemerkbar, die vielfach die Hausbesitzer stark belasten. An die öffentlichen Stellen werden immer wieder Anforderungen nach Abhilfe gestellt. Hierzu wird uns von zuständiger Stelle geschrieben, daß infolge der wenigen Hilfskräfte gar nicht überall Abhilfe geschaffen werden kann. Hier heißt es sich selbst zu helfen, so gut es geht. Außergewöhnliche Zeiten machen nun außergewöhnliche Maßnahmen notwendig, und jedermann ist an seinem Teil verpflichtet, auch an der Beseitigung öffentlicher Mißstände mitzuwirken.

Blomberg

Unglücksfälle. Ein Einwohner, der sich auf dem Wege zur Arbeit befand, fiel an der Heutorstraße auf einer Gehbahn so unglücklich, daß er sich bei dem Sturz einen Armbruch zuzog. Auf gleiche Art und Weise kam an der Neuetorstraße ein Einwohner zu Fall, der mit einer Wunde am Hinterkopf bewußtlos aufgefunden wurde.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm:

Eine lange Solistenreihe marschiert auf im Bunten Samstag-Nachmittag von 16.00 bis 18.00 Uhr. Udo Vietz stellt die Mitwirkenden vor und sagt das Programm an. — Im Funkbrettl von 21.00 bis 22.00 Uhr „Frühling für dich"

Deutschlandsender:

Elisabeth Reichelt und Siegfried Schulze sind die Solisten der „Musik zur Dämmerstunde" von 17.10 bis 18.30 Uhr, deren erlesenes Programm von Philipp Emanuel Bach, Mozart und Beethoven über Dvorak und Brahms zu Paul Graener führt.

Lemgo

Unterrichtsbeginn an der Oberschule für Mädchen. Der tägliche Unterricht an der Lemgoer Oberschule für Mädchen beginnt wieder am kommenden Montag, dem 16. März, um 8.30 Uhr. Wir verweisen auf die diesbezügliche Anzeige der Anstalt.

NS.-Reichskriegerbund Lemgo. Die Kameradschaften der alten Hansestadt versammeln sich am morgigen Sonntag um 8.30 Uhr vormittags in ihren Heimen.

Eigentumsveränderungen. Die Firma Gebrüder Ahrendt in Lemgo erwarb von der Witwe Auguste Voigt die bebauten Grundstücke an der Hamelner Straße. Ferner hat die Witwe Auguste Starke, Siechenhaus, ihre Wohngrundstücke an ihre Tochter Helene Hirtemann, geborene Starke, übertragen.

Bad Salzuflen

Für unsere Filmfreunde. Nach längerer Pause, hervorgerufen durch technische Schwierigkeiten, beginnen nunmehr am Dienstag, 17. März, unsere Filmvorführungen der Gaufilmstelle im Hotel „Luisenhof" wieder. Es sind wiederum zwei Vorstellungen vorgesehen. Karten im Vorverkauf sind in der Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung zu haben.

Schötmar

Arbeitstagung der Politischen Leiter. Im Mittelpunkt des Sprechabends stand die Besprechung über die Durchführung der bevorstehenden Feierstunde in Schötmar. Am 19. März veranstalten NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk im Saale des Hotels Korf einen Vortragsabend. Näheres wird noch bekanntgegeben. Die Ueberweisungsfeier für die 14jährige Jugend findet am 22. März, vormittags um 10 Uhr in der Turnhalle statt. Diese Feier muß auch von den Erwachsenen geschlossen besucht werden. Im Verlaufe des Sprechabends wurden eingegangene Grüße von den Kameraden an der Front verlesen.

Aus den Ortsbauernschaften

Jahrestagung der Reichsfachgruppe Imker.

Die Reichsfachgruppe Imker hielt ihre Jahrestagung ab, die der Ausrichtung auf die Jahresarbeit 1942 diente. Der Geschäftsführende Präsident Kickhöffel wies darauf hin, daß die Folgen mehrerer Mißjahre zu überwinden seien. Hinzu komme der Großkampf gegen die Nosema. Die Zuckerbelieferung werde in diesem Jahre geteilt durchgeführt, und zwar würden bis zum Herbst 6 Kilogramm, im Februar/März 1943 die restlichen 1½ Kilogramm geliefert. Alle Schwierigkeiten, die sich aus der Kriegszeit ergäben, müßten überwunden und insbesondere die Wanderung und die Zucht auf der bewährten Grundlage fortgeführt werden. Auch die Sonderaktion müsse bei nur einigermaßen genügender Ernte zu einem 100prozentigen Aufkommen des Solls führen. Es müsse der Stolz des deutschen Imkers sein, in freier Leistung auch einen bescheidenen Beitrag zur Ernährungswirtschaft des Volkes zu liefern. Honig wird nicht frei verkauft, sondern ist für Kinder von 6 bis 14 Jahren in den Großstädten, für Wehrmachtsangehörige, Lazarette, für die Mütterheime der NSV. und ähnliche Einrichtungen bestimmt.

Detlentrup-Klüt. Reichsluftschutzbund. Im Anschluß an die Heldenehrung am Sonntag, dem 15. März, findet bei Tubbesing eine kurze dringliche Dienstbesprechung für die Luftschutzwarte, deren Vertreter und die Blockwarte der Untergruppe statt.

Brokhausen. Der Gemeinschaftsnachmittag des Deutschen Frauenwerks, Ortsgruppe Brokhausen fällt diesen Monat aus

Hagen. Aus der Ortsgruppe. Am Mittwoch fand eine gut besuchte Ortsgruppenversammlung statt. Einige wichtige Anordnungen gab der Ortsgruppenleiter bekannt. Die Heimatbriefe werden von jetzt ab durch die Blockleiter zum Versand gebracht. Der Heldengedenktag wird aufs würdigste begangen. Im weiteren Verlauf des Abends überreichte der Ortsgruppenleiter Mitgliedskarten an die Angehörigen der HJ., die in die Partei übergeführt waren. Er verpflichtete sie auf den Führer und ermahnte sie, immer stets einsatzbereit zu sein. Die Vorbereitungen zur bevorstehenden Verpflichtungsfeier am 22. März wurden eingehend besprochen. Schließlich gab der Untergruppenführer des RLB. einige Anordnungen und die Lehrgänge des RLB. bekannt. Zum Schluß appellierte der Ortsgruppenleiter an alle Mitarbeiter, sich restlos einzusetzen für den Sieg.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditges., München 1940

32) Eine Sekunde hielt Roland den Atem an. Er mußte plötzlich an Katrin denken, und er stellte sie sich vor, wie sie die Nachricht erhielt. Ihr vor Schreck und Schmerz verstörtes Gesicht schwebte vor ihm in einer unheimlichen Deutlichkeit, als wäre es ihm schon viele Jahre vertraut. Es klagte an und erfüllte sein Herz mit einem lähmenden Gefühl der Schuld.

„Das ist ja großartig", sprachen seine Lippen mechanisch und mit fremder Stimme. Sogleich erlosch das Gesicht, und vor ihm breitete sich die große Karte aus. Er las das Wort „Brackenfelde" und das Wort „Gutshof" und sah einen roten Kreis, der wohl die Stelle bezeichnen sollte, an der sich der Brunnen befand, die Fundstätte der ersten Kohle. Neben diesem Kreis stand der Zeigefinger Hollborns, fest, gedrungen und besitzergreifend. Das obere Glied eingewickelt und am Nagel herum gerötet vom gestauten Blut. Roland nahm alles dieses noch ohne eine innere Anteilnahme wahr. Als dann aber Hollborn zu sprechen begann, ging mit der Karte eine magische Veränderung vor sich. Sie wurde zu einem Schlachtfeld, das sich mit Lärm und Getümmel füllte, und unversehens fühlte sich Roland mitgerissen und stürmte an Hollborns und Lorenz' Seite dahin nach Osten über Dörfer, Wiesen und Felder. An Katrin dachte er längst nicht mehr.

„Wie auch das Flöz verlaufen wird", sagte Hollborn, ein wenig vom Tisch zurücktretend, um eine bessere Übersicht zu haben, „wir werden immer schwer mit Wasser kämpfen müssen. Wir kommen viel tiefer unter den Grundwasserspiegel als bei Friedrich-Karl. Professor Landgraf, der die Probebohrungen als Geologe überwachen soll, ist da sehr skeptisch. Aber er ist immer skeptisch. Er glaubt ja auch nicht daran, daß wir genügend abbauwürdige Kohle finden. Na, das werden wir ja bald feststellen. Es sind auch schon Geologen überrascht worden."

„Hoffentlich wird er überrascht", meinte Roland besorgt. „Es wäre doch ein Jammer, wenn es auf Friedrich-Karl nicht weiterginge."

Hollborn begann seine Pläne zu entwickeln. Er wollte alles für den Fall eines Neuaufschlusses vorbereitet haben. Jeder mußte vorher wissen, wohin er gehörte, und welche Aufgaben dort seiner harrten.

So arbeiteten sie bis zum Mittag. Dann fuhr Lorenz nach Hause, während Hollborn im Kasino essen wollte.

„Wo essen Sie denn?" fragte er Cornelius kurz.

„Im Ledigenheim."

„So. Und was gibt es da?"

„Quark mit Leinöl und Pellkartoffeln."

„Guten Appetit."

„Danke sehr."

„Ist das etwa Ihr Leibgericht?"

„Im Gegenteil, Herr Hollborn."

„Na also, weshalb sagen Sie das denn nicht gleich? Sie wollten doch wahrscheinlich auch im Kasino essen."

„Ich hatte die Absicht."

„Dann können wir ja endlich gehen."

„Ich muß noch einen eiligen Brief diktieren wegen der Lagerschalen."

Hollborn nickte. „Gut, machen Sie schnell."

Sie verließen das Zimmer, und während Cornelius in sein Büro eilte, schritt Hollborn gemächlich zum Kasino hinüber. Es lag an dem weitläufigen Marktplatz der Beamtensiedlung. Er war von Linden eingefaßt, die einen betäubenden Duft ausströmten. Der Regen hatte aufgehört, aber der Himmel war immer noch von grauen Wolken verhangen. Kinder kamen aus der Schule, ihr fröhlicher Lärm hallte über den Platz. Als sie Hollborn sahen, tuschelten sie plötzlich miteinander und stießen sich an. Dann wurde eines nach dem andern still und befleißigte sich eines sittsamen Benehmens.

Hollborn runzelte die Stirn und rief sie zu sich. „Weshalb seid ihr denn mit einemmal so still?"

Die Kinder sahen sich verlegen an und lächelten verstekkt. Dann sagte ein Junge, der sie fast um Haupteslänge überragte: „Weil der Herr ‚General' da ist."

„So. Und wie heißt du?"

„Willi Harms."

„Dein Vater ist wohl der Obersteiger Harms?"

„Jawoll."

„Hat dir dein Vater etwa gesagt, daß du den Mund halten sollst, wenn du mich siehst?"

Der Junge überlegte einen Augenblick. Aus dem pfiffigen Ausdruck seines Gesichts entnahm Hollborn, daß er seinen Vater nicht verraten würde. „Du brauchst keine Angst zu haben", beruhigte er ihn daher. „Ich sage ihm nichts wieder."

Willi sah mißtrauisch zu ihm auf. „Weshalb wollen Sie es denn wissen?"

Hollborn gab ihm einen leichten Klapps auf die Backe und sagte lachend: „Du Frechdachs, bestelle deinem Vater einen schönen Gruß von mir. Und wenn wir uns einmal wiedersehen, dann macht gefälligst genau so Krach wie vorher. Der ‚General' war auch mal so klein wie ihr und hat vor keinem Menschen Angst gehabt. Nun, marsch, nach Hause, sonst wird das Essen kalt."

Die Kinder stürmten rufend und lachend davon. Belustigt sah ihnen Hollborn eine Weile nach, dann ging er weiter. Prächtige Burschen waren darunter, aber es gab doch noch einige, die blaß und dürftig aussahen. Für sie mußte etwas getan werden. Sie waren ja die zukünftigen Bergleute, und die Mädchen würden einmal Mütter von Bergleuten werden. —

Der Pächter des Kasinos begrüßte ihn bei seinem Eintritt mit sichtlicher Freude. „Schon für immer hier, Herr Generaldirektor?"

„Nein, Herr Kleinschmidt. Aber es dauert nicht mehr lange. Was gibt's denn wieder Gutes zu essen?" Hollborn wußte, daß er ihm mit dieser Frage einen großen Gefallen tat, denn Kleinschmidt setzte seine ganze Ehre darein, weit und breit die beste Küche zu haben.

„Wie ist es mit einer schönen Forelle oder einem zarten Filetsteak?"

„Sie bringen mich in Verlegenheit. Ich esse beides gern, aber beides ist zu viel. Wählen Sie für mich, dann kann ich mir hinterher keine Vorwürfe machen. Aber warten Sie noch. Herr Cornelius ißt mit mir." Hollborn zog seinen Regenmantel aus und ließ sich an einem Tisch nieder.

In diesem Augenblick trat Cornelius schon ein und setzte sich zu ihm. Er bestellte eine Forelle, worauf Kleinschmidt in die Küche ging.

„Kommen Sie auch mal abends ins Kasino?" fragte ihn Hollborn

„Selten. Ich habe meist zu tun."

„Sie müssen aber auch mal an sich denken. Außerdem haben Sie eine Reihe Berufskameraden hier, die Sie sicher noch nicht alle kennen. Ich lege Wert darauf, daß Sie nicht nur dienstlich, sondern auch dann und wann mal in geselligem Kreise als Menschen zusammenkommen."

„Die meisten sind verheiratet."

„Das ist ja kein Hinderungsgrund. Im Gegenteil. Die Verheirateten sollen die Junggesellen einladen, damit sie Appetit auf die Ehe kriegen. Ich nehme an, Sie wollen auch nicht als Einspänner durch das Leben laufen."

„Das nimmt Frau Kummer auch an. Sie hat sogar schon eine Frau für mich ausgesucht."

„Sehen Sie mal an. Die tüchtige Frau Kummer. Wer ist es denn?"

„Halten Sie sich fest! Fräulein Braake."

„Ach du meine Güte! Ausgerechnet Fräulein Braake. Da liegt sie allerdings ganz schief. Diese kleine Kratzbürste. — Aber sie ist trotzdem doch ein netter Kerl. Und Haltung hat das Mädel. Mir würde sie als Schwiegertochter auch gefallen. Ich kann Oberst Wenckhoff schon verstehen. Was haben Sie denn für einen Eindruck von ihr?"

„Ich kenne sie zu wenig", sagte Roland zurückhaltend. „Sicherlich ist sie ein wertvoller Mensch. Ihr Hauptfehler ist wohl der, daß sie einen lebensgefährlichen Vater hat."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Sauerbruch Ehrendoktor der Universität Debrecen. Die Universität in Debrecen hat den außerordentlichen Professor an der Universität Berlin und Direktor der Charitéklinik für chirurgische Fälle, Geheimen Hofrat Dr. Ernst Ferdinand Sauerbruch, in Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege der medizinischen Wissenschaften zum Ehrendoktor der Medizin promoviert.

Ein dritter Rembrandt für Wien. Nach langwierigen Verhandlungen ist es, wie Generalkulturreferent Thomas bekanntgab, gelungen, für die Bildersammlung des kunsthistorischen Museums in Wien zu den beiden dort vorhandenen weltberühmten Selbstbildnissen Rembrandts noch ein bisher unbekanntes drittes hinzuzuerwerben. Es handelt sich um ein auf Holz gestaltetes Oelbildnis aus dem Jahre 1655.

Vasa Prihoda, der bekannte Geiger, wurde zu mehreren Konzerten im Großdeutschen Rundfunk verpflichtet.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Großenmarpe. Sonnabend, 14. März, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung bei Koltemeier in Großenmarpe. Alle Pg. und die Führer der Gliederungen sind hierzu eingeladen.

HJ., Standort Lemgo. Die Gefolgschaft 41/55 und die Pflicht-HJ. (Jahrgang 1924) treten Sonntag, 15. März, um 9 Uhr am Kastanienwall an.

JM. und JV., Standort Lieme. Sämtliche uniformierten Jungen treten am Sonnabend, 14. 3., 42, um 15 Uhr am HJ.-Heim an.

HJ.-Nachr.-Gef. 2/55. Die Gefolgschaft tritt Sonntag, 15. 3., um 9 Uhr am Heim an.

HJ., Gefolgschaft 23/55, Großenmarpe. Die Jg. der Ortsgruppen Großenmarpe und Cappel treten Sonntag, 15. März, um 10.15 Uhr an der Schule in Cappel an. Die Jg. der Ortsgruppe Donop treten um 10.30 Uhr an der Schule in Donop an.

HJ., Gefolgschaft 17, Bad Meinberg. Sonntag, 15. März, tritt die gesamte Gefolgschaft um 14 Uhr an.

DJ., Jungzug 1, Dörentrup. Heute tritt der gesamte Jungzug um 16 Uhr in der Schule in Dörentrup an.

DJ., Fähnl. 42, Lemgo. Beide Jungzüge treten heute, Sonnabend, um 15 Uhr am Jahnplatz an.

DJ., Jungzug Leuble. Heute, Sonnabend, ist um 15 Uhr Dienst an der Schule.

Jungmädelgruppe 18. Alle Mädel treten heute um 15.55 Uhr an der Knabenbürgerschule an. Schreibzeug ist mitzubringen.

DJ., Fähnlein 28/55, Bad Salzuflen. Morgen, Sonntag, 15. März, tritt das Fähnlein um 15 Uhr am Heim an.

DJ., Fähnlein 37/55. Antreten am Sonntag, 15. März, 15 Uhr, am Heim.

Mädelgruppe 2/55. Alle Mädel treten Sonntag um 10.30 Uhr an der Werrestraße an. Kusweise mitbringen.

BDM., Mädelschar Lüttf. Alle Mädel treten am Sonntag, pünktlich 13.45 Uhr an der Schule an. Erscheinen ist Pflicht.

BDM., Schar Bahlhausen bei Detmold. Die gesamte Schar tritt Sonntag, 15. März, um 9 Uhr in Bahlhausen an.

Kriegerkameradschaft Lachtenhausen. Die Kameradschaft tritt am Sonntag, 15. März, um 13.50 Uhr, beim Alten Kruge in Helpup an.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (m) Detmold, 2. Zug. Sonntag, 15. März, um 9.30 Uhr, Antreten beim DRK.-Heim, Schulstraße.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Kampfgeschwader Lützow." Sonnabend: Augustdorf; Sonntag: Helpup (16 Uhr Jugendfilmstunde; 20 Uhr öffentliche Veranstaltung); Montag: Schötmar (Turnhalle).

„Carl Peters." Sonnabend: Holzhausen bei Sylbach; Sonntag: keine Veranstaltung; Montag: Jerxen-Orbke.

„Annelie." Sonnabend: Goldbeck und Bavenhausen; Sonntag: keine Veranstaltung; Montag: Elbringen.

„Komödianten." Sonnabend: Horn.

Sonderveranstaltung in Jerxen-Orbke. Mit „Carl Peters" führt die Gaufilmstelle am Montag, dem 16. März, in Jerxen-Orbke eine Sonderveranstaltung durch. Karten zu 50 Pfg. an der Abendkasse.

Briefkasten

(Jeder Anfrage ist die jeweilige Bezugsquittung beizufügen.)

H. B. Zum Anerben-Alleinerben des Hofes sind in nachstehender Rangordnung kraft Gesetzes berufen: 1. die Söhne des Erblassers; an die Stelle eines verstorbenen Sohnes treten dessen Söhne und Sohnessöhne; 2. der Vater des Erblassers; 3. die Brüder des Erblassers; an die Stelle eines verstorbenen Bruders treten dessen Söhne und Söhnessöhne; 4. die Töchter des Erblassers; 5. die Schwestern des Erblassers; an die Stelle einer verstorbenen Schwester treten deren Söhne und Sohnessöhne; 6. die weiblichen Abkömmlinge des Erblassers und die Nachkommen von solchen, soweit sie nicht zu 4 gehören. Der dem Mannesstamm des Erblassers Zunächststehende schließt Fernstehende aus. Im übrigen entscheidet der Vorzug des männlichen Geschlechts. Der Bauer kann den Anerben bestimmen, wenn gesetzlich berufene Anerben nicht vorhanden sind. Sonst kann er nur unter den gesetzlichen Anerben wählen. Der Bauer bedarf jedoch der Zustimmung des Anerbengerichts, an das er sich im vorliegenden Falle am besten direkt wendet.

W. W. 27. Grundsätzlich ist zu sagen, daß der Fürsorgeverband auch Erstattungsansprüche gegen alle hat, die nach dem Gesetz unterhaltspflichtig sind. Kinder sind natürlich auch unterhaltspflichtig, wenn sie zur Unterhaltsleistung imstande sind. In erster Linie käme zum Ersatz dieser Kosten jedoch der Ehemann in Frage. Ist dieser nicht in der Lage, diese Kosten zu erstatten, so können die Kinder herangezogen werden. Nach Ihrer Schilderung der Verhältnisse können Sie jedoch auch nur dann herangezogen werden, wenn Sie auf Grund Ihrer wirtschaftlichen Lage dazu imstande sind, ohne den eigenen standesgemäßen Unterhalt zu gefährden. Sie müssen sich also an die Fürsorgeverwaltung wenden, um Ihre Verhältnisse zu schildern. Dem Stiefvater gegenüber sind Sie keinesfalls unterhaltspflichtig, infolgedessen auch nicht zur Erstattung gewährter Fürsorgeunterstützung. Ausgenommen von der Erstattung sind lediglich Kosten, die der öffentlichen Fürsorge vor dem 1. Januar 1935 entstanden sind.

W. W. Nach Ihrer Schilderung des Sachverhaltes ist eine täglich mehrmals vorzunehmende Lüftung des Treppenhauses dringend notwendig, um die verschiedenen Gerüche abziehen zu lassen, die sonst ungehindert in Ihre Wohnung ziehen können. Diese Lüftung kann durch den Vermieter nicht verboten werden, da Sie dann in der Benutzung Ihrer Wohnräume erheblich beeinträchtigt würden. Im Streitfalle müssen Sie sich an das Mieteinigungsamt wenden, das anordnen kann, zu welchen Zeiten eine Lüftung vorgenommen werden kann.

P. S. 115. Es kommt darauf an, ob die betreffenden Personen zum Bezug von Vollmilch berechtigt sind. In diesem Falle ist der Milchhändler für seinen Bezirk zur Lieferung natürlich verpflichtet. Magermilch wird jeweils nach Vorrat ausgegeben. Auch in diesem Falle kann der Händler die Ausgabe nicht verweigern, wenn Personen aus seinem Lieferbezirk Magermilch beanspruchen.

Aus der Nachbarschaft

Buer. Die Mutter Ludwig Knickmanns 80 Jahre alt. In diesen Tagen konnte die Mutter des im Jahre 1923 gefallenen nationalsozialistischen Freiheitskämpfers Ludwig Knickmann und des im vergangenen Jahre im Kampf gegen den Bolschewismus gefallenen SA.-Obergruppenführers Heinz Knickmann ihren 80. Geburtstag begehen. Die Witwe Knickmann wohnt in Buer, Dugenbusch 5.

Mettmar. Geistesgegenwart. Ein aufregender Vorfall spielte sich nach einer Versammlung der hiesigen Ortsbauernschaft ab. Der Redner, der seinen Wagen selbst steuerte und nach Bohwinkel wollte, hatte gefälligkeitshalber den 70 Jahre alten Landwirt Pöll aus Schöllerscheide zu sich einsteigen lassen. Das war sein Glück und seine Rettung. Plötzlich überfiel ihn ein Uebelsein, und eine tiefe Ohnmacht umfing ihn, so daß er am Steuerrad niedersank. Da er dabei den Fuß auf dem Gashebel hatte, fuhr der Wagen in gleicher Geschwindigkeit weiter. Dem alten Bauersmann standen, da er in seinem ganzen Leben noch kein Steuer in der Hand gehabt hatte, zwar die Haare zu Berge, aber es verließ ihn auch nicht seine Geistesgegenwart. Er riß kurzentschlossen das Steuer nach links, durchfuhr die Zäune auf der Ley- und Landete mit dem beschädigten Wagen und dem Ohnmächtigen in den Gärten. Erst einige Zeit später gelang es seinen Bemühungen, den Bewußtlosen wieder zur Besinnung zu bringen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). I. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung. G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Pl. 7.

Unfaßbar und hart traf uns die traurige Nachricht von seinem Oberleutnant, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der

NSKK.-Obersturmmann

Gefreite Fritz Buse

Inh. des E. K. II und des Inf.-Sturmabzeichens

im blühenden Alter von 21¼ Jahren am 9. 2. 42 bei einem Spähtruppunternehmen den Heldentod fand. — Du warst so jung, du starbst so früh, vergessen können wir dich nie!

In tiefer Trauer: **Fritz Buse und Frau Emilie, geb. Günther / Hans, Heinz, Günter u. Kurt als Brüder.**

Detmold, Plauen, Bielefeld, Heidenoldendorf, Hiddesen, im Februar 1942.

Nach dem ewigen, unerforschlichen Ratschluß Gottes fiel am 31. 12. 41, 23.30 Uhr, für sein Vaterland unser lieber, guter Sohn und Bruder

Fritz Döldissen

Unteroffizier in einer Artillerie-Abteilung

im Alter von 27 Jahren. — Sein Grab befindet sich im Osten.

In tiefem Schmerz: **Familie Döldissen.**

Farmbeck, den 4. März 1942.

Von seinem Leutnant und Kompanieführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, mein lieber Enkel, Neffe und Vetter, der Parteigenosse

Karl Klaus

Obergefreiter in einem Inf.-Regt., Inh. des E. K. II

nach kurzem Eheglück im blühenden Alter von 29¼ Jahren am 4. 1. 42 nach seiner am Tage zuvor erlittenen schweren Verwundung auf dem Hauptverbandplatz gestorben ist. Nachdem er den Feldzug im Westen gut überstanden hatte, mußte er nun bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung sein Leben für Führer und Vaterland hingeben. Ein frohes Wiedersehen in der Heimat war seine und unsere größte Hoffnung.

In tiefer, stiller Trauer: **Emma Klaus, geb. Schlüter / Heinr. Schröder und Frau, geb. Klaus / Wwe. Klaus als Großmutter / Fritz Schlüter und Frau, geb. Eichmann / Heinr. Schröder jun., z. Z. im Osten / Fritz Schlüter, z. Z. im Felde / Lina Schlüter / und Anverwandte.**

Brakelsiek, Schwalenberg, den 4. März 1942.

Von seinem Kompanieführer erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Bertram

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des Verwundeten- und Sturm-Abzeichens

an den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 28. 1. 42 für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist. Er starb im besten Mannesalter im 30. Lebensjahre, nachdem er den Westfeldzug glücklich überstanden hatte. Er folgte seinem Bruder, der im Weltkrieg sein junges Leben gelassen hat. — Geliebt, beweint und nie vergessen.

In tiefer Trauer: **Olga Bertram, geb. Heinke, und Sohn Fritz / Albert Bertram und Wilhelmine Bertram, geb. Laßmann, als Eltern / und Geschwister.**

Pivitsheide, Brakelsiek 1. L., im März 1942.

Statt besonderer Anzeige

Am 4. Februar 1942 fiel in den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Albrecht Husemann

als Sanitäter in einem Infanterie-Regiment im Alter von 33 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Fr. Husemann u. Frau Minna, geb. Schemmel.

Lage im März 1942.

Nachdem er an den schweren Kämpfen im Osten teilgenommen hatte, starb am 26. 2. 42 in einem Reservelazarett unser lieber Sohn und Bruder, der

Oberschütze Wolfram Maag

Er hatte soeben sein 20. Lebensjahr vollendet.

Familie Friedrich Maag, Wülfer.

Die Bestattung fand am Mittwoch, dem 4. März, auf dem Friedhof in Wülfer statt.

Am 3. März erhielten wir die tieferschütternde, traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter, treuer Mann, mein ganzes Glück, mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser lieber, guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Gefr. August Steffensmeier

Inhaber des E. K. II

am 16. Januar bei schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland im blühenden Alter von 32 Jahren sein Leben lassen mußte. Sein und unser sehnlichster Wunsch auf ein Wiedersehen in der Heimat ging nicht in Erfüllung. — Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden!

In tiefstem Schmerz: **Minna Steffensmeier, geb. Boberg / Familie Steffensmeier / Familie Karl Boberg / und alle Angehörigen.**

Uckeln, Kalldorf, im März 1942.

In höchster soldatischer Pflichterfüllung starb am 3. 12. 41 im Osten im Alter von 20 Jahren mein guter, lebensfroher Sohn, mein lieber Bruder, Neffe, Enkel und Vetter, der

Schütze Wilhelm Räker

Inhaber des Verwundeten-Abzeichens

den Heldentod für Führer und Volk.

Im Namen aller Angehörigen: **Frieda Räker, geb. Pinke / Friedrich Räker, z. Z. im Felde.**

Lemgo (Braker Weg 62), den 2. März 1942.

Auch wir trauern um einen geschätzten Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Theodor Müller & Co., Temde-Werk Detmold.

Mein großes Glück war schnell zu Ende. Unfaßbar und schmerzlich traf uns die Nachricht, daß mein herzensguter, heißgeliebter Mann, meines Lebens ganzes Glück, der treusorgende, herzensgute Vati meines Töchterchens, mein lieber Enkel

Hubert Risse

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 26 Jahren in Rußland sein Leben gelassen hat. Die Nachricht von der Geburt seines Töchterchens hat ihn nicht mehr erreicht. Zu früh nahm dich der Herr von mir, für all das Gute dank' ich dir.

In tiefem Schmerz: **Die Gattin Elfriede Risse, geb. Prohl, nebst Töchterchen Gisela und Großmutter Wwe. Luise Risse / sowie alle Angehörigen.**

Lemgo, den 4. März 1942.

Hart und schwer traf uns am 4. 3. 42 die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der

Oberschütze Willi Bitter

bei den Abwehrkämpfen im Osten am 21. 1. 42 im Alter von 21 Jahren sein Leben für sein Vaterland ließ.

Wilhelm Bitter u. Frau Emma, geb. Beermann / Gefreiter Fritz Bitter / Hanna Bitter.

Schötmar, im März 1942.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute um 21.15 Uhr ruhig und sanft mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, unser guter Opa

Ludwig Frick

Oberlandj. i. R.

im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Meinberg, den 11. März 1942.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. März 1942, 3.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Linneweber

im Alter von 65 Jahren. — Ruhe sanft, der du so treu gewirkt im Leben, und deiner Liebe Lohn wird Gott dir geben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wahmbeckerheide, Brüntrup, Brake und Loßbruch, den 12. März 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. März 1942, um 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach längerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden nahm Gott der Herr heute nachmittag durch einen sanften Tod meine innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Luise Bröker

geb. Grefe

im 67. Lebensjahre zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer: **Theodor Bröker und Frau,** geb. Schröer / **Liesclotte Bröker / Theodor Grefe und Frau / Gustav Grefe und Frau.**

Schötmar, den 12. März 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. März, nachm. 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Asper Straße, aus statt. Trauerfeier 3 Uhr.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem so schweren Verlust, der uns durch den Heldentod unseres lieben, hoffnungsvollen Sohnes und unvergeßlichen Bruders **Hermann** getroffen hat, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten hiermit unseren herzlichen und tiefempfundenen Dank aus.

Hermann Pott und Frau Auguste, geb. Battram, und Sohn Willi.

Heidenoldendorf, den 5. März 1942.

Kreisberufsschule Bad Salzuflen

Der Unterricht beginnt wieder am Montag, dem 16. März 1942.

Die Schüler und Schülerinnen haben wie bisher an dem Unterricht teilzunehmen.

Der Direktor. J. V.: Kniepkamp.

Bekanntmachung

der Kreisberufs- und Berufsfachschule Detmold.

Ab Montag, den 16. März 1942, beginnt ab 8 Uhr in allen Klassen der **Mädchenabteilung,** soweit sie in der Abteilung Leopoldstraße 5 — Luftschutzgebäude — unterrichtet werden, der normale Unterricht wie bisher.

Alle Eltern und Arbeitgeber werden hiermit gebeten, diese Bekanntmachung ihren Kindern bzw. Lehrlingen und Hausbilfen mitzuteilen und für einen geordneten Schulbesuch Sorge zu tragen.

ges. Schmeißer, Gewerbeschuldirektor.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigt in dankbarer Freude an

Familie Karl Ehrhardt.

Bad Salzuflen, Schülerstraße 7, den 12. März 1942.

Wir sind getraut:

Walter Elia möller
Druckereibesitzer
Martha Eliasmöller
geb. Schrader

Lemgo — Gütersloh
im März 1942

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Robert Klinksiek
Hilda Klinksiek
geb. Schwarze

Ehrsen, den 13. März 1942.

Wir haben uns verheiratet:

Ludwig Cremer
Gisela Cremer
geb. Mattishent

Essen, Krawehlstraße 38, am 14. März 1942

Von der Reise zurück

Dr. med. Thiemann
Bad Salzuflen

Lippe Landestheater

Sonntag, 15. März, 18 Uhr (6 Uhr), und Montag, 16. März, 18.30 Uhr:

Die unwiderruflich letzten Gastspiele Harald Junk, Duisburg, in

Der Vetter aus Dingsda

Operette von Eduard Künneke.

Gastspielpreise.

NS.-Reichskriegerbund Lemgo

Die Kameradschaften versammeln sich am Sonntag um 8.30 Uhr vorm. in ihren Heimen.

Der Kriegerälteste.

Oberschule für Mädchen, Lemgo

Der tägliche Unterricht beginnt wieder Montag, den 16. März, ½9 Uhr.

Die Schulleitung.

Vom 16. bis 23. März

keine Sprechstunden

Zahnarzt Dr. Meier, Lemgo

Vom 16. bis 19. März bleibt unsere Buchhandlung mit behördlicher Genehmigung geschlossen.

Buchhandlung Luwe, Detmold, Lange Straße 38.

Mein Geschäft bleibt montags und donnerstags wegen Arbeitsüberhäufung geschlossen.

Photograph Frevert, Lemgo.

Fichtenstangen-Verkauf (Vorteilig.)

am Dienstag, dem 17. März, um 10 Uhr in der Gutsforst Niederntalle Fl.-Stg. in allen Stärkeklassen. Treffpunkt auf dem Gut.

I. A.: Grotegut, Forstwart.

Hausgehilfin

für Haushalt für sofort oder später gesucht. Wilhelm Schade, Bäckerei u. Kolonialwaren, **Bielefeld,** Melanchthonstraße 63.

Witwer

Kutscher, ohne Anhang, 55 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens od. Witwe ohne Anhang zwecks später. Heirat. Zuschriften unter Nr. 232 an J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Landestheater-Lichtspiele

Sybille Schmitz — Attila Hörbiger

in dem ergreifenden Großfilm

Wetterleuchten um Barbara

mit Viktor Staal, Oskar Sima, Maria Koppenhöfer, Eduard Köck und anderen.

Deutsche Wochenschau / Kulturfilm.

Spielz.: Heute (Sonnabend) 16.00 u. 19.00 Uhr, Sonntag nur 14.30 Uhr, Dienstag u. Donnerstag 19.00 Uhr.

Für Jugendliche zugelassen.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Schneidergehilfen und Schneiderin sucht für sof. Willi Sander, Herren- und Damenschneiderei, Holshausen-Externsteine.

Maurerlehrling zum 1. 4. stellt ein Möllermann, Hagen.

Landarbeiterfamilie, gelernte Kräfte, sucht Miele, Rentorf bei Lemgo, Fernspr. 675. Gute Wohnung, Einfamilienhaus mit Gart.

Aelteres Mädchen sofort gesucht. Zu erfragen: Bad Salzuflen, Hochstraße 5.

Pflichtjahrmädchen für Haus- und Gartenarbeit und als liebes Kindermädchen zum 1. April oder später gesucht. Frau H. Steinhage, Mühle Heiden.

Hausgehilfin zum 1. April oder später gesucht. Frau Fochler, Bielefeld, Stapenhorststraße 22.

Haushälterin od. ältere, erfahrene Hausangestellte für Vertrauensstelle bei alter Dame zum 1. April oder andern Termin gesucht. Angebote an Frau P. Stodieck, Bielefeld, Bismarckstraße 6.

Pflichtjahrmädchen, das zu Hause schlafen kann, gesucht. Meldung erbeten unt. Nr. 1272 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche zum 1. 4. kinderliebes Pflichtjahrmädchen. Dumenkamp, Lage, Hermannstraße 33.

Suche zum 1. April oder früher Hausgehilfin; zum 1. Mai zwei Kochlehrlinge, schlicht um schlicht, für Fremdenheim Haus Richter, Bad Salzuflen, Wüstener Str. 57.

Hausgehilfin für sofort oder 1. April für Haushalt und Geschäft gesucht. Heinrich Moritz, Gastwirtschaft, Bad Salzuflen.

Hausgehilfin für Fremdenheim zum 1. 4. od. 15. 4. gesucht. Fremdenheim Duwe, Bad Salzuflen, Augustastraße 1a.

Morgenhilfe für 1—2 Stunden gesucht. König, Bad Salzuflen, Richthofenstraße 26 I.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in Lebensmittelgeschäft und Bäckerei zum 1. Mai. Angeb. unt. Nr. 1265 an die Lipp. Staatszeitung.

Aelterer Mann, Fünfzigerjahre, sucht Stellung in Werkbüro, mögl. Bad Salzuflen oder Lage. Angebote unt. Nr. 1267 an die Lipp. Staatszeitung.

Nach Abschluß einer zweijährigen Handelsschulbildung suche ich zum 1. April Stellung in Büro. Schriftl. Angebote unt. Nr. 1273 an die Lippische Staatszeitung.

Verh. Melker sucht Stall, 14—15 Milchkühe nebst Jungvieh. Gute Wohnung Bedingung. Schriftliche Angebote unter Nr. 1281 an die Lippische Staatszeitung.

Pens. Beamter sucht Beschäftigung in Büro und Lager. Angeb. unt. Nr. 1278 an die Lipp. Staatsztg.

Miet-Gesuche

Laden in Bad Salzuflen in bester Lage, möglichst mit Wohnung, gesucht. Angebote unt. Nr. 1266 an die Lippische Staatszeitung.

Unfallrentner, verh., sicherer Mietzahler, sucht 2—3-Zimmer-Wohnung in ruhigem Hause, möglichst mit Bad, in Detmold oder Umgebung. Angebote unt. Nr. 1271 an die Lippische Staatszeitung.

Kleine Wohnung, auch Mansarde, von alleinstehender Frau in Bad Salzuflen gesucht, (evtl. auch zwei Bodenräume); auch kann stundenweise Arbeit geleistet werden. Zuschriften unt. Nr. 00235 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zwei ältere Damen suchen in Detmold oder nächster ländlicher Umgebung 1 oder 2 gemütlich möbl. Zimmer, nicht parterre, mit oder ohne Verpflegung. Schriftl. Angebote unt. Nr. 00233 an die Lipp. Staatsz., Gesch. Bad Salzuflen.

Möbl. Wohnung, 2—3 Zimmer und Küche (Küchenbenutzung), in Detmold oder Umgebung für sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 1270 an die Lippische Staatszeitung.

Aelteres Ehepaar sucht eine Dreizimmerwohnung m. Speisekammer und Zubehör am Stadtrand Lemgo bis zum 1. April oder später. Angebote unt. Nr. 0206 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lemgo.

Ich suche zu sofort eine 4—5-Zimmer-Wohnung. Angebote unt. Nr. 1247 an die Lipp. Staatsz.

Zu verkaufen

Anhänger, 10 bis 15 Ztr. Tragkraft, sofort für 200 RM. zu verk. H. Steinhage, Mühle Heiden.

Ein dreireihiges Kartoffelkulturgerät (50,—), da überzählig, zu verkaufen. Angebote unt. Nr. S. 155 an die Lipp. Staatsz., Detmold.

Wäscheschrank, älterer, kann auch als Kleiderschrank benutzt werden (27,— RM.), und einige Stühle (je 2,50). Fritz Stecker, Waldheide 79.

Ausziehtisch (10,—), Kommode (10,—), zweischläfr. Bettstelle mit Polster (30,—). Eichholz 41.

Kinderbettstelle, 130 × 70, zu verkaufen (25,—). Horn, Postfach 7.

Bettstelle, zweischläfrige, mit Matratzen (gut erhalten), Preis 25,— RM. Lage, Thusneldastr. 5.

Bettstelle mit Matratze, zweischl., gut erhalten (25,— RM.), zu verkaufen. 11—12 Uhr. Bad Salzuflen, Exterische Straße 25.

Kachelofen, gebraucht. (20,— RM.), zu verkaufen. Lage, Schulstr. 37.

Schäferhund, sehr wachsam, hat abzugeben H. Steinhage, Mühle Heiden.

Wachhund, Deutscher Schäferhund, sehr wachsam und zuverlässig, zu verkaufen. Telephon Lage 915.

Bocklamm, 8 Tage altes, abzugeb. Barkhausens Hübnerhof, Heidenoldendorf, Telephon 3149.

Drahthaar-Fox-Rüde, 6 Monate alt, mit Stammbaum, preiswert abzugeben. Dr. Zollinger, Detmold, Telephon 2867.

Hund, junger Terrier, in gute Hände abzugeben. Angebote unt. Nr. 0205 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Kuh, hochtragende, zu verkaufen. Schäfer, Veldrom.

Erstlingssauen, einige hochtragende, hat abzugeben H. Eikermann, Heinebüchenbruch bei Bösingfeld.

Ferkeln hat abzugeben Fritz Diekmann, Klüt (Detmold), Ruf 2909.

Habe ein Stangenschwein zu verkaufen. Wwe. Pauline Reinecke, Hörstmar Nr. 60.

Kauf-Gesuche

Mercedes, B. 170, oder DKW, Meisterklasse, möglichst neuwertig; Wohn- oder Geschäftshaus in Detmold oder Umgegend zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 1250 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 63 an die Lipp. Staatszeitung, Gesch. Lage.

Sportkarre, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 00221 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Damenarmbanduhr, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00239 an die Lipp. Staatszeitung, Gesch. Bad Salzuflen.

Schallplatten, alte oder neue, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 1252 an die Lipp. Staatszeitung.

Herrenzimmer-Tischdecke zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 00232 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Angus, dunkel, Größe 1,65, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Aug. Pecher, Wüsten 269 über Herford.

Drehbank, mittelschwere, mit Hohlspindel, zu kauf. gesucht. Hermann Beckmann, Schmiedemeister, Lage.

Federbetten oder Steppdecken, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 00228 an die Lipp. Staatsztg., Gesch. Bad Salzuflen.

Herd. Angebote unt. Nr. 64 an die Lippische Staatsztg., Gesch. Lage.

Zwei Bettstellen mit Matratzen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 00237 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Fußballschuhe, 40—43, ges. Grotebrune, Lage, Hindenburgstr. 4.

Milchschaf oder gute Milchziege zu kaufen gesucht. Anfragen unter Telephon Nr. 316 Lemgo.

Milchschaf, ostfriesisches, möglichst tragend, zu kaufen gesucht. Kordes, Ehrentrup, Post Lage.

Milchschaf, tragendes, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 1246 an die Geschäftsst. der Staatszeitung.

Zu verpachten

Gartenland, Höfandstr., 600 qm, zu verpachten. Angebote unt. Nr. 0213 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Unterricht

Wer erteilt meinem Sohn Stunden in Englisch und Mathematik? Angebote unt. Nr. 1251 an die Lippische Staatszeitung.

Erteile preisgünstig englischen Unterricht, auch Nachhilfestunden. Angebote unt. Nr. 66 an die Lippische Staatsztg., Gesch. Lage.

Heirat

Heirat. Welche alleinsteh. Frau od. Mädchen bietet alleinst. Mann mit guter Rente Einheirat auf dem Lande? Zuschriften unt. Nr. 1264 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Gürtel mit Schnalle für Trauerkleid in Salzuflen oder Lage. Abzugeb. bei der Lipp. Staatszeitung.